

ZöBis

Zentrum für ökonomische Bildung in Siegen

Siegener Beiträge zur Ökonomischen Bildung

Nr. 3/2011

Die Soziale Marktwirtschaft aus dem Blickwinkel von Schulbüchern in NRW

Michael Hofmann, Susanne Schürkmann, Michael Schuhen

Herausgegeben von

Prof. Dr. Hans Jürgen Schlösser und Dr. Michael Schuhen

ISSN

Die Soziale Marktwirtschaft aus dem Blickwinkel von Schulbüchern in NRW

Michael Hofmann, Susanne Schürkmann, Michael Schuhen

Mitarbeiter am Zentrum für ökonomische Bildung in Siegen

Zusammenfassung

Nach aktuellen Umfragen ist die Akzeptanz unserer Wirtschaftsordnung bei einem Großteil der deutschen Bevölkerung gering. Aber ist die vielfach diskutierte Sinnkrise der Sozialen Marktwirtschaft ein Produkt des Zeitgeistes, oder ist doch eher ein weit verbreiteter Mangel an Verständnis über ökonomische Zusammenhänge die Ursache für den Akzeptanzverlust? Die Autoren gehen der Frage nach, ob das eigentliche Problem auf eine Vermittlungskrise in der Schule zurückzuführen ist. Im Folgenden wird das Konstrukt der Sozialen Marktwirtschaft im Blickwinkel von Schulbüchern in NRW untersucht.

Abstract

To follow current surveys, the acceptance of our economic system achieves low values for a large part of the German population. But is the crisis of meaning of the social market economy just a current phenomenon? Or is a widespread lack of understanding on economic issues cause for the formation of the dilemma? The authors examine the question whether the problem is caused by a communication crisis at school. Therefore the construct of the social market economy from the perspective of textbooks in NRW will be examined. The results of this didactic reflection should to assist the search for the trouble spot.

JEL-Classification: A21, I21

Schlagwörter: Ökonomische Bildung, Soziale Marktwirtschaft, Schulbuchanalyse, Didaktische Reflexion, Vermittlungskrise

1 Problemstellung

Die jüngsten Umfragen zur Akzeptanz der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland sind bedenklich, wenn nicht sogar alarmierend. Wenn dreiviertel aller Bundesbürger ihre Wirtschaftsordnung als ungerecht empfinden und nur noch 31 Prozent eine gute Meinung über sie haben¹, dann scheint die Soziale Marktwirtschaft in einer tiefen Sinnkrise zu stecken.² Bemängelt werden u.a. fehlende Gerechtigkeitsprinzipien, die den Bürgern aus individueller Perspektive, z.B. innerhalb der Familie, vertraut sind. Dass diese nicht ohne weiteres auf Marktprozesse übertragen werden können, wird kaum diskutiert. So sind vielleicht die „gierigen“ Manager, die „rücksichtslosen“ Hedge Fonds, die „Wirtschaftskrise an sich“ oder aber eine „Banken rettende“ Bundespolitik Anlass dafür, dass die Deutschen ihr Vertrauen in die Soziale Marktwirtschaft verlieren. Die Palette möglicher Gründe aus den Studien der Umfrage- und Meinungsforschungsinstitute ist bunt und vielfältig.

Wenn allerdings auch in prosperierenden Zeiten die Sinnkrise nicht signifikant zurückgeht, dann ist doch zu fragen, inwieweit kognitive Dimensionen nicht eine wesentlich wichtigere Rolle in dieser Sinnkrise spielen und die dann in Krisenzeiten verstärkt wird. Geht es nur um Dimensionen der Umfrage- und Meinungsforschung, die versuchen die öffentliche Meinung abzubilden und zu beschreiben³ (. Oder ist zu fragen, welche kausalen Zusammenhänge zwischen Einflussfaktoren sowie Einstellungen und Meinungen bestehen, also: Welche Einflussfaktoren bestimmen die Sinnkrise der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland?

Erste Hinweise auf Einflussfaktoren liefern die empirisch-psychologischen Methoden, die Kaminski/Frey et al. in ihrer Studie über die Einstellung zur Sozialen Marktwirtschaft eingesetzt haben.⁴

¹ siehe hierzu Institut für Demoskopie Allensbach: Einstellungen zur Sozialen Marktwirtschaft, Allensbach 2008 sowie Bertelsmann Stiftung: Einstellung zur sozialen Marktwirtschaft in Deutschland am Jahresanfang 2010. Erkenntnisse aus repräsentativen Trendfortschreibungen. Unter Mitarbeit von der Bertelsmann Stiftung und der Heinz Nixdorf Stiftung, 2010,

(http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-C3CE2CBA-973B1AD0/bst/Allensbach_Studie_Soziale_Marktwirtschaft_08-02-2010.pdf), ähnliche Daten sind bspw. auch Bundesverband deutscher Banken: Die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft, Berlin 2005 und Bundesverband deutscher Banken: Deutschland im Wahl- und Krisenjahr, Berlin 2009

² Vgl. Goldschmidt, N.: Soziale Marktwirtschaft in der Sinnkrise. In: Wirtschaftsdienst 2008, S. 7-8

³ siehe hierzu die Studien des Instituts für Demoskopie Allensbach oder des Instituts für praxisorientierte Sozialforschung Mannheim

⁴ Vgl. Kaminski, S./Frey, D./Traut-Mattusch, E./Greitemeyer, T.: Einstellungen der Bevölkerung gegenüber der Sozialen Marktwirtschaft – Status Quo & Herausforderungen, 2007,

(http://www.romanherzoginstitut.de/uploads/tx_mspublication/FreyDie_Einstellung_zur_sozialen_Marktwirtschaft.pdf)

Sie konnten u.a. mit Hilfe ihrer Korrelationsstudien zeigen, dass die Einstellung der Befragten gegenüber der Sozialen Marktwirtschaft umso positiver ist, je mehr sie über ökonomische Zusammenhänge wissen. Auch die folgenden Korrelationen deuten in die gleiche Richtung⁵:

- Je mehr die Befragten über die Soziale Marktwirtschaft und ihre Alternativen - die freie Marktwirtschaft und die sozialistische Planwirtschaft - wissen,
- je mehr Formen von Wirtschaftsordnungen sie kennen,
- je höher ihr Interesse für ökonomische Fragenstellungen ist,

desto positiver ist ihre Einstellung gegenüber der Sozialen Marktwirtschaft.

Stärkere Korrelationen treten nur bei Befragten auf, die eine sehr positive Einstellung zur Demokratie aufweisen, patriotisch und stolz auf Gemeinschaftsgüter sind oder die ein hohes Vertrauen in den Staat und seine Leistungsfähigkeit haben. Die im Anschluss an diese Studie durchgeführten Experimente belegen, dass ökonomisches Wissen und ein höheres Interesse kurz- und langfristig die Einstellungen zur Sozialen Marktwirtschaft positiv beeinflussen kann. So wurde ein Design entwickelt, indem die Probanden in Crashkursen Informationen über verschiedene Wirtschaftssysteme erhielten. Diese führten zu signifikant positiven Einstellungsveränderungen. Auch die parallel durchgeführten Tiefeninterviews geben Hinweise auf das mögliche Grundproblem der Sozialen Marktwirtschaft:

Beruhet die vielfach diskutierte *Sinnkrise* der Sozialen Marktwirtschaft auf einer *Vermittlungskrise*?

Im Nachfolgenden werden zwölf Schulbücher aus NRW einer Schulbuchanalyse mit dem Fokus „Soziale Marktwirtschaft“ unterzogen. Ausgehend von einem kurzen Forschungsüberblick in Abschnitt 2 zum Stand der Schulbuchforschung allgemein und im Speziellen, wird in Abschnitt 3 der Analyserahmen vorgestellt, bevor in Abschnitt 4 ausführlich die Ergebnisse der Studie präsentiert werden.

⁵ Auf die Angabe der Werte wurde verzichtet, da in der Studie keinerlei Signifikanzniveaus publiziert wurden.

2 Stand der Forschung

2.1 Schulbuchforschung

„Eine ausformulierte Theorie und Methodik der Schulbuchanalyse und Schulbuchkritik fehlt bisher ebenso wie eine Theorie des Schulbuchs“⁶. Kürzer und prägnanter lässt sich ein Forschungsdesiderat wohl kaum zusammenfassen und dies bei einem Medium, das wie kein anderes den Unterrichtsgang bestimmt. Die Gründe mögen vielleicht darin liegen, dass die „Entdeckung des Mediums als eigenes Strukturmerkmal“⁷ erst durch Paul Heimann so richtig erfolgte, vielleicht sind es auch Produktion und Vertrieb von Schulbüchern, die z.T. unter dem „Bedürfnissen des Marktes“ entstehen oder aber die staatliche Kontrolle, denen Schulbüchern unterworfen sind, vielleicht aber auch weitere nicht näher definierte Gründe, die dazu geführt haben, dass das Schulbuch auch heute noch ein für wissenschaftliche Diskussionen wenig attraktives Feld ist.

Dabei sind Schulbücher in der Schule omnipräsent und erfüllen nach Hacker⁸ folgende Lehrfunktionen, die kurz vorgestellt werden sollen, da sie in die Analyse Eingang finden:

(1) Strukturierungsfunktion

Schulbücher sind „zum Leben erweckte Lehrpläne“. Der Aufbau des Schulbuchs gliedert die in den Lehrplänen vorgegebenen Inhalte und strukturiert sie sinnvoll. Zudem unterstützt das Schulbuch die tägliche, vor allem aber die langfristige Unterrichtsplanung des Lehrers und wird deshalb von Zinnecker auch der „heimliche Lehrplan“⁹ genannt. Diese Makroplanung, vorgenommen durch das Schulbuch, versucht grundlegende Strukturen, Interpretationsmuster zum Verstehen eines Fachs zu liefern. Diese Art der Curriculumentwicklung ist bei uns – anders als beispielsweise in den USA – nicht institutionalisiert, sondern wurde bei der Schulbucharbeit angesiedelt.¹⁰

⁶ Scholle, D.: Schulbuchanalyse. In: Bergmann, Klaus (u.a.) (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik. Seelze-Velber 1997, S. 369

⁷ Hacker, H. (Hrsg.): Das Schulbuch. Funktion und Verwendung im Unterricht, Bad Heilbrunn/Obb. 1980, S. 7

⁸ ebd., S. 14ff

⁹ Zinnecker, J. (Hrsg.): Der heimliche Lehrplan. Untersuchungen zum Schulunterricht, Weinheim 1975

¹⁰ Hacker 1980, S. 15

(2) Repräsentationsfunktion

Vor allem unter dem Gesichtspunkt der Instruktion erscheint es wesentlich, wie die Gegenstände im Unterricht vergegenwärtigt werden. So geht es nicht nur beim Thema „Markt“, dargestellt beispielsweise am Wochenmarkt oder an der Börse, um Angebot, Nachfrage, Preisbildung, Wettbewerb oder vielleicht auch um Marktformen. Die Repräsentationsfunktion des Schulbuchs zeigt sich im Beispiel, das gewählt wurde, um den abstrakten Sachverhalt zu erklären. Hacker unterscheidet drei Repräsentationsformen. Dies sind die realitätsnahe sprachliche und bildliche Repräsentation (z.B. Originalquellen), die sprachliche vermittelte Repräsentation der Wirklichkeit sowie die didaktisierte Repräsentation, die besonders kritisch zu hinterfragen ist.

(3) Steuerungsfunktion

Unterrichtsplanung beginnt mit verschiedenen Überlegungen über die Abfolge, dem Festlegen von Einzelschritten und dem Planen von Impulsen, Fragen, Aufforderungen, Arbeitsanweisungen bis hin zu Interventionen, die den Fortgang des Geschehens gewährleisten. Auch diese Aufgaben übernehmen heutzutage Schulbücher als selbstverständlichen Service.

(4) Motivierungsfunktion

Hacker¹¹ unterscheidet zwischen der Sekundär-Motivierung (wie ist das Schulbuch gestaltet?) und der Primär-Motivierung (ist das Schulbuch in der Lage, die Schüler zum Lernen zu motivieren?).

(5) Differenzierungsfunktion

Unter stärkerer Bezugnahme von Diversity-Aspekten gewinnt die Individualisierung des Unterrichts an Bedeutung. Die unterschiedlichen Voraussetzungen bei Schülern sollen auch im Schulbuch aufgegriffen werden und adäquat, orientiert an den unterschiedlichen Begabungen, Interessen und Lerngewohnheiten, fortgeführt werden. Der differenzierte Unterricht erhöht den Planungsaufwand auf Seiten des Lehrers. Es gilt verschiedenen Lernprozessen auch im Schulbuch gerecht zu werden und hierfür Unterrichtsmaterialien bereit zu stellen.

So könnten Schulbücher an dieser Stelle entlastend wirken und die Differenzierungsfunktion ausgestalten. Als Gestaltungsprinzip ist dies jedoch eher selten vorzufinden. Häufiger werden die Texte im Buch mit differenzierten Aufgabenstellungen und Bearbeitungshinweisen versehen oder Schulbuchtexte und weitere Materialien werden als Differenzierung eingesetzt. In diesem Fall differenziert das Schulbuch nicht, aber der Lehrer ergreift eine differenzierende Maßnahme.

¹¹ Hacker 1980, S. 22f

(6) Übungs- und Kontrollfunktion

Die Lernstufen nach Roth¹² sehen als fünfte Stufe als wesentlichen Bestandteil des Lernprozesses die Phase des Einübens. Einüben fördert das Behalten und ist somit maßgeblich für die als Lernen definierte Erweiterung von Handlungskompetenzen. Dörner sieht in ähnlichen Aufgaben die Chance, die vorher erarbeiteten Lösungsschritte nochmals nachzuvollziehen und zu trainieren. Allerdings sollten die Aufgaben in elaborierter Form die Inhalte wiederholen.

Unter dem Fokus einer Schulbuchanalyse bieten sich verschiedene Zugänge an: historisch, inhaltsbezogen und didaktisch.¹³

Historische Schulbuchanalysen sind zumeist Längs- oder Querschnittsuntersuchungen, die sich deskriptiver analytischer Verfahren bedienen und einer fachwissenschaftlichen Orientierung zuzuordnen sind.

Die inhaltsbezogene Schulbuchanalyse findet z.T. quantitativ statt, dazu zählen z.B. das Auszählen der Darstellungsanteile eines Themas oder Gegenstandes (Raumanalyse) in einem oder verschiedenen Schulbüchern. Auch finden Verfahren der empirischen Inhaltsanalyse Anwendung und versuchen quantitative Aussagen über die Beschaffenheit der Schulbücher zu geben. Die didaktische Analyse unterscheidet sich vom fachlich-inhaltsbezogenen Blickwinkel durch die Hervorhebung der Lernprozesse und vom textanalytischen Vorgehen durch die „Betonung des Funktionszusammenhanges von Lehrabsicht, Methode, Unterrichtsmedium und Schülerverhalten“¹⁴.

Bereits hier zeigt sich, dass bei den existierenden Studien der didaktische Zugriff lediglich neben anderen Zugriffen eine Rolle spielt. Dadurch wird ein verkürztes Verständnis von Didaktik deutlich. Deshalb fordert Scholle: „Der didaktische Zugriff – soll er nicht auf methodische Aspekte verkürzt werden – muß im Zentrum jeder Schulbuchanalyse stehen, will sie dem von ihr untersuchten Medium gerecht werden. Fachwissenschaftliche Aspekte des Schulbuches lassen sich eben nicht wie in einer von Vermittlungs- oder gar Lernzielfragen freien Fachdiskussion analysieren und bewerten, sondern nur im Zusammenhang mit diesen.“¹⁵

Ziel einer Schulbuchanalyse ist die didaktische Reflexion, um dem Schulbuch ein angemessenes Urteil zukommen lassen zu können. Die didaktische Reflexion ist als das integrative Element zwischen allen auf Einzelaspekte gerichteten Schulbuchuntersuchungen zu sehen.¹⁶ Dass bei der

¹² Roth, H.: Pädagogische Anthropologie (Bd. 2), Hannover 1971, S. 222ff.

¹³ Im Folgenden siehe Scholle 1997, S. 370 f

¹⁴ Rohlfes, J.: Schulgeschichtsbuch und Schulgeschichtsbuchkritik. In: GWU 34, 1983, S. 537-551, S. 540

¹⁵ Scholle 1997, S. 370f

¹⁶ ebd., S. 371

Formulierung von Analysekatgeorien, sollen auf Wertung und Kritik nicht verzichtet werden, auch immer die Idee eines „guten“ Schulbuchs und damit verbunden eines „guten Unterrichts“ mitgedacht wird¹⁷, wird spätestens bei der Auswahl der Kategorien und erst recht bei der inhaltlichen Ausgestaltung deutlich.

Deshalb stehen im Rahmen der hier stattfindenden Analyse zum einen die inhaltliche Ebene und die Ebene der Vermittlung im Fokus. Neben fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Aspekten wird die Ebene der Vermittlung, wobei als Bezugspunkt die Vermittlungssituation (Unterricht) im Vordergrund steht, in die didaktische Reflexion eingehen. Genau im Schnittpunkt der beiden Ebenen steht der Schüler. Dieses Dreiecksverhältnis von Inhalt, Adressat und Vermittlungssituation in seinem wechselseitigen Beziehungs- und Bedingungsgefüge muss im Blick gehalten werden, will man dem Medium gerecht werden.¹⁸

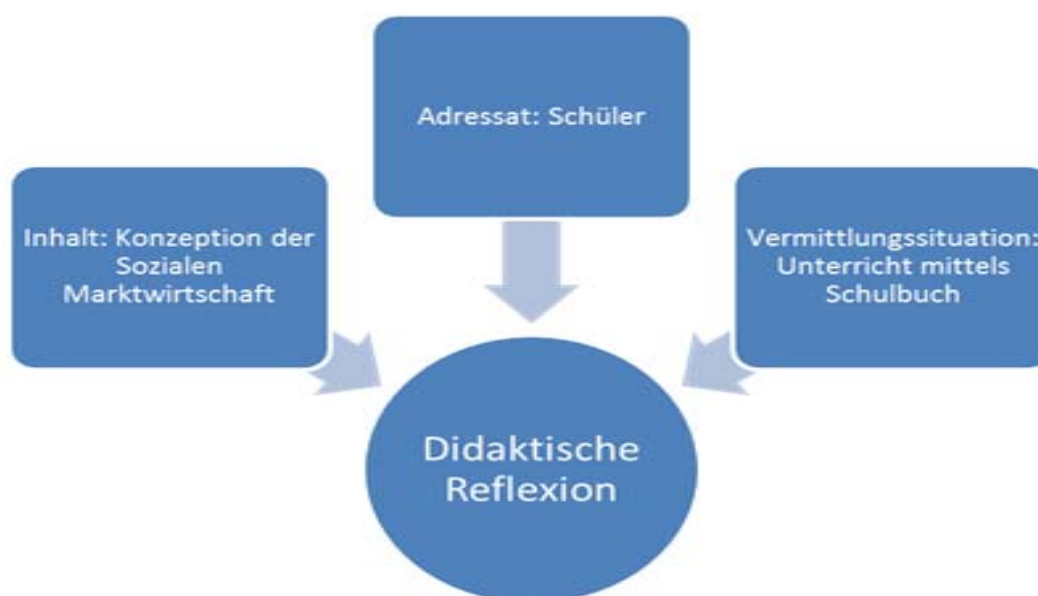


Abbildung 1: Dreiecksverhältnis der Didaktischen Reflexion in dieser Arbeit.

¹⁷ Dörr, M.: Das Schulbuch im Geschichtsunterricht – Kriterien für seine Beurteilung. In: Jäckel, E./Weymar, E. (Hrsg.): Die Funktion der Geschichte in unserer Zeit, Stuttgart 1975, S. 294-309

¹⁸ Scholle 1997, S. 371

2.2 Schulbuchforschung zum Themenschwerpunkt Ökonomie

Strukturiert nach den oben genannten drei Kategorien historisch, inhaltlich und didaktisch, soll nun das Forschungsfeld Schulbuchforschung innerhalb der Domäne Ökonomie überblicksartig dargestellt werden.

In die historisch-inhaltliche Kategorie ist die Schulbuchstudie *Arbeit, Wirtschaft und Technik in Schulbüchern der Sekundarstufe I* einzuordnen, die neben einer inhaltlichen Ausrichtung auch Anteile von historischen Aspekten untersucht. Ziel dieser vom BMBF angelegten Studie ist die qualitative und quantitative Darstellung der Themenfelder Wirtschaft, Technik und Beruf in Schulbüchern der Fächer Deutsch, Englisch, Geschichte und Geographie, wofür insgesamt 18 Schulbücher verschiedener Schulformen analysiert werden. Neben den historischen Aspekten, die sich vor allem auf die Entwicklung verschiedener Darstellungen von ökonomischen Themen in den letzten Jahren in Schulbüchern beziehen, umfasst diese Studie eine qualitative und quantitative inhaltliche Analyse verschiedener Teildisziplinen der oben genannten Themenfelder.¹⁹

Zu den rein inhaltlich ausgerichteten Studien gehören die Studien *Darstellung von Marktwirtschaft und Unternehmertum in Schulbüchern in Deutschland und in der deutschsprachigen Schweiz* sowie *Marktwirtschaft in Schulbüchern* und *Marktwirtschaft in Schulbüchern*.

Die erste Studie, die der oben dargestellten inhaltlichen Kategorie angehört, wurde vom Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitut in Kooperation mit der Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erfurt erhoben. Die Studie umfasst die *Darstellung von Marktwirtschaft und Unternehmertum in Schulbüchern in Deutschland und in der deutschsprachigen Schweiz*. Im Auftrag des Liberalen Instituts der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit untersucht die Schulbuchstudie wirtschaftliche Themengebiete in deutschen und schweizerischen Schulbüchern. Die Analyse bezieht sich auf fachspezifische inhaltliche Aspekte. Insgesamt schneiden die schweizerischen Schulbücher in Geographie/Erdkunde und Geschichte besser ab als die deutschen Schulbücher, besonders in Bezug auf fehlerhafte Darstellungen. Da in der Schweiz Politik als Fach in der Oberstufe nicht existiert, werden wirtschaftliche Themenbereiche für die Klassen acht bis zehn in Politikbüchern untersucht. Verglichen wird die Qualität der Darstellung in den deutschen Schulbüchern, die gegenüber der Schweiz deutlich schlechter beurteilt wurde und sich im Vergleich zu vergangenen Studien nur leicht verbessern konnte. Inhaltlich bemängelt werden die Qualität der Darstellung, fehlerhafte Aussagen bzw. Darstellungen und inhaltliche Lücken im wirtschaftlichen Bereich. Dadurch entstehen im Fazit letztendlich die Forderungen nach mehr Wirtschaft, Politik

¹⁹ Vgl. Bönkost, K.J./Oberliesen, R.: *Arbeit, Wirtschaft und Technik in Schulbüchern der Sekundarstufe I*. Institut für arbeitsorientierte Allgemeinbildung (IAAB) der Universität Bremen, o.J., (<http://www.s-hb.de/~klaus.boenkost/linkedddocuments/studie.pdf>)

und Recht in den Lehrplänen und im Unterricht sowie die Behandlung praxisnaher Themengebiete, die für das Berufsleben relevant sind. Die geforderten Themenbereiche beziehen sich auf theoretische und praktische Inhalte wie bspw. Geldanlage, Steuererklärung und die Versicherungswahl²⁰.

Bei der zweiten Studie handelt es sich um ein liberales Positionspapier der Fiederich Naumann Stiftung, das sich mit der Thematik *Marktwirtschaft in Schulbüchern* befasst und von Gary Merret verfasst wurde. Besonderes Augenmerk wird hier auf linkspolitische und anti-kapitalistische Inhalte in Bezug auf ökonomische Themenbereiche im Zuge der Globalisierung und Märkte gelegt. Die Mehrheit der acht untersuchten Schulbücher aus dem Mittel- und Oberstufenbereich bezieht linkspolitische Positionen. Besonders im Vordergrund stehen dabei Themen wie Markt, Kinderarbeit, Wirtschaftswachstum sowie Arbeitslosigkeit und Marktversagen. Die Studie sieht in diesem Punkt der Darstellung von wirtschaftlichen Themen in Schulbüchern einen großen Handlungsbedarf.²¹

Keine der dargestellten Studien bezieht eine vermittelnde Darstellung mit in ihre Untersuchungen ein. Im Vordergrund stehen quantitative und qualitative Merkmale der inhaltlichen Kategorie. Didaktische Aspekte werden bei diesen Analysen stark vernachlässigt.

Nur zwei Studien können als didaktisch angelegte Studien klassifiziert werden, da sie Kriterien aus diesem Bereich zumindest rudimentär aufgreifen und hierdurch den inhaltlichen Schwerpunkt der Analyse ergänzen.

Im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft wurde vom Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung eine Vergleichsstudie zum Themenschwerpunkt *Unternehmer und Staat in europäischen Schulbüchern Deutschland, England und Schweden* durchgeführt. Als Bewertungsgrundlage dient eine generelle Fragestellung zur Vermittlung der Ziele der ökonomischen Bildung und dessen Aufgaben. Dabei werden zwei Positionen unterschieden. Die erste Position kennzeichnet eine werturteilsfreie, rationale Vermittlung von fachwissenschaftlichen Themenfeldern (Faktenwissen); die zweite Position beinhaltet eine themenübergreifende problemorientierte Vermittlung ökonomischer Inhalte.

²⁰ Vgl. Lenz, J.: Die Darstellung von Marktwirtschaft und Unternehmertum in Schulbüchern in Deutschland und in der deutschsprachigen Schweiz. Herausgegeben vom Liberalen Institut der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, 2010, (http://www.hwwi.org/fileadmin/hwwi/Zweigniederlassung_Thuringen/Produkte/Studien/Studie_Schulbuecher_Marktwirtschaft.pdf), S. 60ff

²¹ Vgl. Merret, G.: *Marktwirtschaft in Schulbüchern. Position Liberal*. Herausgegeben vom Liberalen Institut der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, 2008, (http://pro-kopf.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/Marktw_Schulbuecher.pdf), S. 5ff

Für diese Schulbuchanalyse wurden 58 Schulbücher aus Deutschland nach folgenden Kriterien betrachtet:²²

1. *Bild des Unternehmers und des Staates;*
2. *Wertevermittlung und Rolle des Schulbuchs in Bezug auf die Erziehung von Kindern und Jugendlichen bezogen auf die ökonomische Bildung, besonders vor dem Hintergrund des mündigen Bürgers bzw. Wirtschaftsbürgers;*
3. *Basis, auf welcher die Schulbücher der drei zu vergleichenden Länder ihre Wertvorstellung beziehen.*²³

Die Analyse zielt dabei sowohl auf quantitative als auch auf qualitative Schwerpunkte hinsichtlich der thematischen Schwerpunktsetzung Unternehmer und Staat. Daneben wird die didaktische Darstellung der Themenbereiche festgehalten. Ergebnis der Analyse ist, dass die Schulbücher in England, Schweden und Deutschland ein positives Staatsbild vermitteln mit unterschiedlichen Ansätzen zur Ansicht des Staates in Bezug auf die Fürsorgepflicht des Staates. Weiter ergab die Analyse der deutschen Schulbücher, dass diese einen Schwerpunkt beim Erwerb von analytischen und problemorientierten Kompetenzen haben. Das Bild des Unternehmers wird in keinem Schulbuch negativ dargestellt. Allerdings wird die Rolle des Unternehmertums in den drei Ländern differenziert dargestellt, wobei die deutschen Schulbücher dem marktwirtschaftlichen und unternehmerischem Handeln einen niedrigeren Wert zu kommen lassen als die Schulbücher aus England und Schweden. Abschließend stellt die Studie heraus, dass besonders die deutschen Schulbücher anspruchsvoll bezogen auf ökonomische Bildung gestaltet sind.²⁴

Eine letzte Studie im Forschungsfeld der Schulbuchanalyse vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln bezieht sich auf Schulbücher aus Nordrhein-Westfalen und deren Untersuchung in Bezug auf *Unternehmer und Soziale Marktwirtschaft im Schulbuch*. Die Studie eruiert Schulbücher verschiedener Unterrichtsfächer aus den Bereichen: Arbeitslehre, Erdkunde, Geschichte, Gesellschaftslehre, Politik, Sozialwissenschaften und Technik und wurde im Auftrag der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e.V. erstellt. Diese Studie befasst sich in einem ersten Schritt mit einer Analyse der Lehrpläne der unterschiedlichen Schulformen in Nordrhein-Westfalen bezogen auf wirtschaftliche Inhaltsfelder und auf die Rollen der Unternehmer und die Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft. Dabei wird gezeigt, dass alle Lehrpläne unzureichende Kriterien in Bezug zu diesen Themen aufweisen und teilweise

²² Vgl. Grindel, S./Lässig, S.: *Unternehmer und Staat in europäischen Schulbüchern. Deutschland, England und Schweden im Vergleich*. Herausgegeben vom Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung, 2007, (http://www.gei.de/fileadmin/bilder/pdf/Berichte_expertisen/Unternehmer-Staat-Studie.pdf), S. 5f

²³ Vgl. ebd.

²⁴ Vgl. ebd., S. 88ff

elementare Funktionen, Begriffe und Sachzusammenhänge nicht genannt werden, obwohl diese für das Verständnis und die damit verbundene Vermittlung von wirtschaftlichen Themengebieten relevant wären. Abschließend wird die Forderung nach einem eigenständigen Curriculum für ökonomische Bildung sowie eine Erweiterung der wirtschaftlichen Themenfelder in den bestehenden Lehrplänen gestellt. In einem zweiten Untersuchungsbereich wurden insgesamt 43 Schulbücher in Bezug auf die o.g. Themen Unternehmen und Soziale Marktwirtschaft untersucht. Als Befund stellt sich heraus, dass wirtschaftliche Thematiken nicht ausreichend in den untersuchten Schulbüchern behandelt werden. Auch die Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft wird nur formal dargestellt, wobei elementare Bestandteile, die zum Verständnis der Gesamtkonzeption und deren Wirkungszusammenhang beitragen, fehlen. Besonders die Themen um Finanzen und Geld werden in den meisten Schulbüchern völlig vernachlässigt. Das Resultat daraus wird als „*didaktisches Dilemma*“²⁵ bezeichnet. Insgesamt kommt die Studie der Schulbücher aus Nordrhein-Westfalen zu dem Schluss, dass ökonomische Inhalte quantitativ umfangreicher als früher vorhanden sind, allerdings qualitativ signifikante Mängel aufweisen, was sich auch an der formalen Ausgestaltung bezogen auf Glossar und Kapitelzusammenfassungen erkennen lässt.²⁶

Zwischenfazit: Die dargestellten Studien repräsentieren den aktuellen Forschungsstand der Schulbuchanalyse im Bereich Ökonomie. Keine der aufgeführten Studien weist eine starke Fokussierung auf eine didaktische Analyse auf. Im Vordergrund stehen zumeist inhaltliche Analysemuster mit primär quantitativen und eingeschränkten qualitativen Analysekr iterien. Die nachfolgende Übersicht gruppiert die dargestellten Studien in die Bereiche inhaltlich, historisch und didaktisch ein. Dadurch wird nochmals der starke inhaltliche Fokus betont und das Forschungsfeld, das diese Studie zu schließen versucht, herausgestellt.

²⁵ Klein, H.E./Schare, T.: IW-Schulbuchanalyse. Unternehmer und Soziale Marktwirtschaft im Schulbuch in Nordrhein-Westfalen. Eine Untersuchung der Schulbücher für die Unterrichtsfächer Arbeitslehre, Erdkunde, Geschichte, Gesellschaftslehre, Politik, Sozialwissenschaften und Technik. Herausgegeben vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 2010, (<http://www.unternehmernrw.net/dateien/news/pdf/IW-Studie-Schulbuchanalyse2010.pdf>) S. 4. Wobei an dieser Stelle besser nicht von einem Dilemma, also der Wahl zwischen zwei (gleich unangenehmen) Dingen gesprochen werden sollte, sondern eher als curriculares und fachdidaktisches Problem.

²⁶ ebd., S. 4ff

Studie	Fokus	Historisch	Inhaltlich	Didaktisch	Bemerkung
Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut, Staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Erfurt im Auftrag des Liberalen Instituts der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit - Justus Lenz - <i>Die Darstellung von Marktwirtschaft und Unternehmertum in Schulbüchern in Deutschland und in der deutschsprachigen Schweiz</i>			Fokus liegt auf der Darstellung von Marktwirtschaft und Unternehmen Qualität der Darstellung Fehlerquotient		
Liberales Institut der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit Liberales Positionspapier der Friedrich Naumann Stiftung, - Gary Merret - <i>Marktwirtschaft in Schulbüchern</i>			Fokussiert auf linkspolitische und anti-kapitalistische Inhalte Globalisierung und Märkte		
Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (Hrsg.) durchgeführt vom Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung - Susanne Grindel, Simone Lässig - <i>Unternehmer und Staat in europäischen Schulbüchern: Deutschland, England und Schweden im Vergleich</i>			Unternehmer und Staat in europäischen Schulbüchern Wertevorstellung Vermittlung der Ziele der ökonomischen Bildung	X	Grobe Betrachtung eines großen Themenspektrums Keine Darstellung des detaillierten Analyseverfahrens Vergleich der Darstellung in den verschiedenen Ländern Keine spezifisch didaktische Betrachtung eines Themenkomplexes
Institut der deutschen Wirtschaft Köln im Auftrag der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e.V. - Helmut E. Klein, Theresa Schare - <i>Unternehmer und Soziale Marktwirtschaft im Schulbuch in Nordrhein-Westfalen. IW Schulbuchanalyse</i>			Fokus liegt auf Unternehmer und Soziale Marktwirtschaft Lehrplananalyse	X	Analyse auf Grundlage von 50 Schlüsselbegriffen Keine detaillierte didaktische Analyse einzelner Themen
BMBF (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie) - Klaus Jürgen Bönkost, Rolf Oberliesen - <i>Arbeit, Wirtschaft und Technik in Schulbüchern der Sekundarstufe I</i>		X	Themenfelder Wirtschaft, Technik und Beruf in den Fächern Deutsch, Englisch, Geschichte und Geographie		

Tabelle 1: Übersicht der Kategorien der Schulbuchforschung.

3 Analyserahmen

Gegenstand der Untersuchung ist die Darstellung und Vermittlung des Konstrukts der Sozialen Marktwirtschaft in Schulbüchern. Innerhalb dieses Themenkomplexes interessiert das Schulbuch als Unterrichtsmedium mit der Akzentuierung fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer als auch erziehungswissenschaftlicher Aspekte. In der Typologie und Systematik orientiert sich die Arbeit an der produktorientierten Schulbuchforschung nach Weinbrenner.²⁷ Im Rahmen der didaktischen Reflexion konzentrieren wir uns auf die Dimensionen Fachwissenschaft und Fachdidaktik im inhaltlichen Kontext, stellen aber darüber hinaus den Schüler im Unterricht bei der Erarbeitung eines komplexen, vielseitig vernetzten Konstrukts in den Mittelpunkt, wobei Attribute einer schüler- und problemorientierten Vermittlung²⁸ besonders akzentuiert werden sollen.

Kategorien gewinnen erst im Kontext mit Inhalten Aussagekraft. Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Merkmale müssen auf einer Inhaltsebene analysiert werden und themenspezifischen Ansprüchen genügen. Aus fachwissenschaftlicher Perspektive hat zunächst die sachliche Richtigkeit oberste Priorität. Schulbücher haben dem aktuellen wissenschaftlichen Diskussionsstand zu entsprechen, müssen charakteristische Kontroversen der jeweiligen Bezugsdisziplinen adäquat darstellen und sozialwissenschaftliche Methoden offenlegen, mittels derer Erkenntnisse im jeweiligen inhaltlichen Kontext gewonnen werden. Fachdidaktische Aussagen sind ohne die inhaltliche Nähe zum Untersuchungsgegenstand nicht möglich. Die begründete Auswahl und die Legitimation des Themas sind allgemein anerkannt und bedürfen keiner Grundsatzdiskussion.²⁹ Geprüft werden sollen Aspekte der Strukturierung und Sequenzierung sowie insbesondere der Lernorganisation und Vermittlung. Als didaktischer Darstellungsmodus ist die Problemorientierung im Rahmen einer schüler-, situations- und handlungsorientierten Fachdidaktik unverzichtbar. Hier werden mit der Analyse von Aufgabentypen und Textarten, die eine aktive Auseinandersetzung und Reflexion verschiedener Inhaltsschwerpunkte ermöglichen sollen, Kategorien einer generellen erziehungswissenschaftlichen Dimension untersucht, die im Rahmen einer umfassenden Fachdidaktik integriert werden.³⁰

Dem didaktisch-reflektierenden Analyseansatz folgend werden die Schulbücher in dieser Arbeit zunächst fachwissenschaftlich auf der Inhaltsebene daraufhin geprüft, ob konstitutive Bestandtei-

²⁷ Vgl. Weinbrenner, P.: Kategorien und Methoden für die Analyse wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Lehr- und Lernmittel. In: Hinrichs, Ernst (Hrsg.): Internationale Schulbuchforschung. 8.Jg., Frankfurt 1986, S. 321-337, S. 322ff

²⁸ Vgl. hierzu die Kategorien auf der fachdidaktischen Ebene in Kapitel 3.2

²⁹ Vgl. Kapitel 3.4 Auswahl der Schulbücher

³⁰ Vgl. Weinbrenner 1986, S. 331ff

le einer wissenschaftlichen Zielvorstellung der Sozialen Marktwirtschaft thematisiert werden. Entsprechend dem inhaltlichen Aufbau vieler Schulbücher wird diese Analyse in den drei Bereichen *Grundrechte*, *Markt* und *Sozialordnung* durchgeführt. Ergänzend werden quantitative Kennzeichen, wie die Länge der Kapitel und Quelltexte als auch die Häufigkeit der Verwendung des Begriffes ‚Soziale Marktwirtschaft‘ erhoben. Die Untersuchung der fachdidaktischen Aspekte verbunden mit dem präsentierten Konstrukt der Sozialen Marktwirtschaft findet anschließend in jedem dieser Bereiche statt. Wichtige Merkmale sind neben der Verknüpfung konstitutiver Bestandteile und der Vernetzung der jeweiligen Kapitel (Bereiche) die Qualität von Zusatztexten, graphischen Darstellungen und Aufgaben sowie das Kriterium der Schülerorientierung. Diese Kriterien sind auf inhaltlicher Ebene integriert, aber auch gleichzeitig auf der Vermittlungsebene Gegenstand der Untersuchung. Die zusammenhängende und strukturierte Vermittlung der Thematik durch das Schulbuch als Primärmedium in einer Unterrichtssituation steht daher im Zentrum dieser didaktischen Reflexion. Nur so erscheint es uns möglich, die eingangs aufgeworfene Frage *Steckt die Soziale Marktwirtschaft in einer Vermittlungskrise* beantworten zu können.

Konstrukt der Sozialen Marktwirtschaft in der didaktischen Reflexion		
	Fachwissenschaftliche Perspektive	Fachdidaktische Perspektive
<i>Inhaltliche Ebene</i>	Existenz konstitutiver Bausteine in den Bereichen Grundrechte, Markt und Sozialordnung	Existenz grundlegender qualitativer didaktischer Kriterien wie z.B. Lernzielorientierung, Repräsentativität, Problemorientierung (insbesondere in Texten und Aufgabeformaten)
<i>Ebene der Vermittlung</i>	Bausteinverknüpfung und Vernetzung des Konstrukts der Sozialen Marktwirtschaft in einer Gesamtstruktur Schülerorientierung als oberstes Prinzip	

Abbildung 2: Analyserahmen.

3.1 Inhaltliche Ebene

Die inhaltlich zentrale Frage, die vorab zu diskutieren ist, lautet: *Was sollen Schüler im Unterricht über Soziale Marktwirtschaft lernen?* Um diese Frage aus unserer Perspektive zu beantworten, sollen zuerst die wesentlichen Bausteine der Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft dargestellt werden, die hier grundlegend als Anspruch für eine angemessene Vermittlung gesehen werden.

Die wissenschaftliche Zielvorstellung³¹ der Väter der Wirtschaftsordnung besteht vornehmlich darin, „das Prinzip der Freiheit auf dem Markte mit dem des sozialen Ausgleichs zu verbinden“ (Müller-Armack). Sie wollten eine Wirtschaftsordnung für die Effizienzbedürfnisse der modernen Industriegesellschaft entwerfen, die deshalb bewusst als *offenes System* konzipiert wurde, das auf den Ausgangsbestand *individuelle Bedürfnisse* und *relative Ressourcenknappheit*, also dem Zwang zu wirtschaften, fußt³²: Weil die individuellen Bedürfnisse der Menschen so unterschiedlich sind wie die Menschen selbst, müssen die Individuen deshalb auf ihre gegebene Ausstattung an Ressourcen (neben Gütern auch Arbeit, Kapital und Boden) zurückgreifen, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Verfügbare Ressourcen reichen zumeist nicht aus, um alle Bedürfnisse aller Menschen in gleicher Weise zu befriedigen. Folglich herrscht Konkurrenz um die Verwendung der gegebenen Ressourcen, es entstehen Opportunitätskosten und das Problem der Allokation. Um das Allokationsproblem zu lösen, so der Grundgedanke der Marktwirtschaft, sollen die Entscheidungen dezentral, also auf Märkten, koordiniert werden. Dies sichert einen für alle Beteiligten vorteilhaften Ausgleich der individuellen Wirtschaftspläne, egal ob sie als Anbieter oder Nachfrager auftreten. Alle Marktteilnehmer stehen dabei untereinander im Wettbewerb und müssen versuchen, ihre Interessen mit denen der anderen Marktseite in Übereinstimmung zu bringen.³³ „Die „soziale Frage“ findet ihre erste und entscheidende Antwort in der Wettbewerbsordnung – also nicht gegen oder für den Markt, sondern mit dem Markt.“³⁴ Dieser Wettbewerbsgedanke ist zentral für das Funktionieren der Marktwirtschaft und den Wohlstand einer Volkswirtschaft. Denn wenn die erzielten Preise ein Ausdruck der individuellen Zahlungsbereitschaft und der Wertschätzung der Produkte sind, übernehmen sie eine Signalfunktion. Sie sind ein Anreiz zur individuellen Leistungsentfaltung, da sie die Unternehmen für ihren Beitrag zur Güterver-

³¹ Siehe hierzu Goldschmidt, N./Wohlgemuth, M.: Entstehung und Vermächtnis der Freiburger Tradition der Ordnungsökonomik. In: Goldschmidt, N./Wohlgemuth, M. (Hrsg.): Grundtexte zur Freiburger Tradition der Ordnungsökonomik. Tübingen 2007, S. 1-20, Dickertmann, D./Piel, V.W.: Soziale Marktwirtschaft: Ökonomische Grundlagen und Funktionsweise. In: Hasse, R.H./Schneider, H./Weigelt, K. (Hrsg.): Lexikon Soziale Marktwirtschaft. Wirtschaftspolitik von A bis Z. Stuttgart 2002, S. 367-378, sowie Schlösser, H.J.: Staat und Wirtschaft. In: Informationen zur politischen Bildung. Heft 294, 2009

³² Müller-Armack, A.: Soziale Marktwirtschaft. In: Ders. Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik. 2. Aufl., Freiburg im Breisgau 1956/1966, S. 243-249

³³ Vgl. Schlösser, H.J./Schuhen, M.: Ordnungspolitik – Wozu?. Ein Brevier, Freiburg i. Br. 2011

³⁴ Goldschmidt/Wohlgemuth 2007, S. 6 als auch Müller-Armack 1956/1966 S. 245f

sorgung entlohnen. Dementsprechend ist auch der Unternehmergewinn als Risikoprämie auf das eingesetzte Kapital zu sehen. Unter längerfristiger und dynamischer Perspektive führt der Preiswettbewerb auf Märkten zu technisch-organisatorischem Fortschritt, zum einen in Form von Prozessinnovationen und zum anderen in Form von Produktinnovationen. Als Beispiel sei an dieser Stelle nur die Entwicklung in der Automobilbranche in West- und Ostdeutschland genannt. Selbstverständlich können nicht alle Innovationen gleichmäßig erfolgreich sein. Deshalb reguliert der Markt den Innovationsprozess durch sein immanentes Korrekturverfahren, indem er dem Anbieter zurückmeldet, welche Erwartungen und Wünsche die Gegenseite besitzt.³⁵

Die Informations- und Koordinationsaufgabe des Marktes kann allerdings nur funktionieren, wenn es private Eigentumsrechte gibt, die durch Gesetze und eine funktionierende Judikative gesichert werden (individuelle Dispositionsfreiheiten samt Handels- und Gewerbefreiheit sowie Vertragsfreiheit). Ordnungspolitisch relevant ist, dass diese Freiheiten nur dort begrenzt werden, wo die Freiheit Dritter unfair eingeschränkt wird.

Zentrale Antriebsfeder für jegliche Aktivität der Wirtschaftssubjekte ist das Eigennutzstreben. Dies führt sowohl auf Anbieter- wie auch auf Nachfragerseite zu einem nutzenmaximierenden und somit ressourcenschonenden Umgang. Der versprochene *Wohlstand für alle* (Erhard) ist somit ein Resultat des strikten Handelns auf einzelwirtschaftlicher Ebene nach dem ökonomischen Prinzip und dem Streben der privaten Haushalte, ihre eigene wirtschaftliche und soziale Existenz zu sichern.

Sind die privaten Haushalte nicht in der Lage, selbst ihre Existenz zu sichern, so sieht die Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft eine staatliche Umverteilung vor. Begründet wird diese durch das Schutzmotiv des Staates und der daraus abgeleiteten Aufgabe der Sicherung des sozialen Friedens. Darüber hinaus sieht das Sozialstaatsgebot eine ergänzende Umverteilung für die soziale Absicherung vor und findet ihren Ausdruck in den sozialen Grundwerten und in einer umverteilungsorientierten Gestaltung des Abgabensystems.

Auftretende Wirkungsmängel, z.B. aufgrund begrenzter Informationen, können zu unerwünschten Marktergebnissen (Fehlallokation, Marktversagen) führen, die staatlicherseits ordnungs- und prozesspolitisch korrigiert werden müssen. Diese Korrekturfunktion übernimmt zum einen z.B. das Wettbewerbsrecht. Zum anderen können Mängel in der Güterversorgung auftreten, wie bspw. im Fall öffentlicher Güter. Auch hier kann eine dezentrale Koordinierung aufgrund der Trittbrettfahrer-Möglichkeit suboptimal sein. Ähnlich verhält es sich im Fall externer Effekte. Wenn Angehörige künftiger Generationen noch keine Chance haben, ihre Positionen zu vertre-

³⁵ Müller-Armack 1956/1966, S. 247f

ten, so ist der Staat aufgefordert, Maßnahmen zu ergreifen (z.B. im Bereich der Umwelt). Solchen Wirkungsmängeln muss der Staat durch die Gestaltung des institutionellen Rahmens und die Ausformung der Wirtschafts- und Sozialordnung einerseits, als auch durch Prozessteuerung auf Einnahmeseite (insbesondere Steuern) und Ausgabenseite (z.B. Transfers und Subventionen) andererseits entgegenwirken.³⁶

Fazit: Die Soziale Marktwirtschaft flankiert die staatlich garantierte Wettbewerbsordnung durch eine Sozialordnung. Diese wird innerhalb der Sozialen Marktwirtschaft insoweit *implizit* realisiert, wie es ordnungspolitisch gelingt, freien Leistungswettbewerb zu gewährleisten, von dem breite Bevölkerungsschichten profitieren (*Wohlstand für alle*). Darüber hinaus sollen *explizite* Sicherungs- und Umverteilungsmaßnahmen ergriffen werden, sofern die Probleme nicht anders (marktwirtschaftlich) gelöst werden können und sofern die Grundsätze der Marktkonformität und der Subsidiarität nicht verletzt werden³⁷. Somit sind die tragenden Säulen der Sozialen Marktwirtschaft – der konstitutive Rechtsstaat, die Eigenverantwortlichkeit der Bürger, das Leistungsprinzip und der Grundsatz der Subsidiarität – benannt³⁸. Aus letzterem Grundsatz leitet sich das Solidaritätsprinzip für solche Aufgaben ab, die von einzelnen Bürgern nicht (mehr) bearbeitet bzw. wahrgenommen werden können. Für diese Personen sieht die Wirtschaftsordnung das Sozial- und Bedarfsprinzip vor. Soziale Marktwirtschaft ist also nicht nur die Summe seiner normativen Grundstrukturen und Funktionsweisen sondern ist als Modell einer Wirtschaftsordnung in unterschiedlichste Lebensbereiche vielfältig und tiefgehend integriert.

3.1.1 Fachwissenschaftliche Perspektive

Auch wenn es aus rein fachwissenschaftlicher Perspektive wünschenswert ist, behandeln die wenigsten Schulbücher die Thematik der Sozialen Marktwirtschaft in einem derart komplexen Zusammenhang, wie er hier gerade skizziert wurde. Daher ist es erforderlich, die konstitutiven Bestandteile der Sozialen Marktwirtschaft nicht nur unter einer einzelnen Kapitel- oder Textüberschrift zu suchen, sondern die Betrachtung auf verschiedene Kapitel bzw. Bereiche des Buches auszuweiten.

Bei den untersuchten Schulbüchern hat es sich zwangsweise angeboten, das Konstrukt der Sozialen Marktwirtschaft in drei Bereiche zu gliedern. Als Grundvoraussetzung für eine funktionieren-

³⁶ Vgl. Schlösser/Schuhen 2011.

³⁷ Vgl. Cassel, D./Rauhut, S.: Soziale Marktwirtschaft: Eine wirtschaftspolitische Konzeption auf dem Prüfstand. In: Cassel, D. (Hrsg.): 50 Jahre Soziale Marktwirtschaft: Ordnungstheoretische Grundlagen, Realisierungsprobleme und Zukunftsperspektiven einer wirtschaftspolitischen Konzeption, Stuttgart 1998, S. 3-31, S. 12

³⁸ Vgl. Goldschmidt/Wohlgemuth 2007, S. 7

de Wirtschaftsordnung werden hier die Existenz und die Absicherung von unentbehrlichen Rechten und Pflichten gesehen. Der erste Bereich *Grundrechte* enthält daher Bausteine wie Eigentumsrechte und Vertragsfreiheit, impliziert aber auch gleichzeitig die konstitutive Rechtsstaatlichkeit mit der Betonung des Individual-, Subsidiaritäts- und Leistungsprinzips. Der Bereich *Markt* umfasst die oben ausführlicher beschriebenen Koordinationsverfahren, Antriebskräfte und Zielvorstellungen der Sozialen Marktwirtschaft. Gleichzeitig werden die möglichen Wirkungsmängel mit den entsprechenden Opportunitäten von Korrekturen thematisiert. Der dritte Bereich Sozialordnung wird schließlich durch die Eckpfeiler des Lebens in einer sozial abgesicherten Gesellschaft gebildet. Dazu gehört die verfassungsmäßige Garantie der Sozialordnung, die gesetzliche Sicherung sozialer Grundwerte als auch das Prinzip der Solidarität.

Diese Aufteilung hat in erster Linie zwei Gründe. Der Vorteil besteht zum einen darin, dass die hier als zentral hervorgehobenen inhaltlichen Aspekte der Sozialen Marktwirtschaft weitestgehend komplett abgedeckt werden können. Bei einer Eingrenzung auf ein einzelnes Kapitel oder einen Abschnitt, der den Titel ‚Soziale Marktwirtschaft‘ trägt, wäre eine solche Erhebung nicht möglich und würde dem inhaltlichen Gehalt der meisten Schulbücher nicht gerecht. Zum anderen macht gerade dieser Mangel vieler Schulbücher (in Form einer vernachlässigten Darstellung der Sozialen Marktwirtschaft als vielfältiges ordnungspolitisches Konstrukt) die Gliederung der Bereiche unbedingt notwendig. Die Beantwortung der Frage, ob es den Schulbüchern schließlich gelingt, die getrennt dargestellten Bereiche der Sozialen Marktwirtschaft in Verbindung zu bringen, ist anschließend aus didaktischer Perspektive vorzunehmen.

Zur Eingrenzung des zu untersuchenden Materials, werden zunächst in jedem Schulbuch die Darstellungsanteile der einzelnen Bereiche ausgezählt (Raumanalyse). Um weitere Aussagen über die Beschaffenheit der Schulbücher zu geben, wird ergänzend die Länge der Quelltexte als auch die Häufigkeit der Verwendung des Begriffes ‚Soziale Marktwirtschaft‘ erhoben. Dieses inhaltsanalytische Vorgehen soll insbesondere die didaktische Untersuchungsperspektive empirisch stützen.

Raumanalyse	
Merkmale	Beschreibung
Seitenzahlen	Anzahl der Seiten eines Bereiches/Kapitels
Anzahl und Länge der Quelltexte	Anzahl der Quelltexte im jeweiligen Bereich; Durchschnittliche Länge eines Quelltextes in Seiten
Häufigkeit der Verwendung und Schreibweise des Begriffes Soziale Marktwirtschaft	Anzahl der Verwendung des Begriffes Soziale Marktwirtschaft; Schreibweise des Begriffes Soziale Marktwirtschaft (als eigenständiger Begriff oder als Zusammensetzung ‚soziale Marktwirtschaft‘)

Tabelle 2: Auszählung der Bereiche.

Aus der oben skizzierten normativen Konzeption werden für die fachwissenschaftliche Analyse der Inhaltsebene wesentliche Bausteine in Form von ökonomischen Grundlagen und Funktions-

weisen ausgewählt, die die Grundstrukturen der Sozialen Marktwirtschaft integrativ als Modell einer Wirtschaftsordnung kennzeichnen.³⁹ Die Merkmale werden in den drei beschriebenen Bereichen (*Grundrechte, Markt und Sozialordnung*) gegliedert. Die Schulbücher werden dahingehend untersucht, inwieweit die Bausteine in den entsprechenden Kapiteln enthalten sind.⁴⁰ In den folgenden Tabellen werden die untersuchten Bausteine der drei Bereiche beschrieben:

Bereich Grundrechte	
Baustein	Beschreibung
<i>Private Eigentumsrechte</i>	grundsätzliche Garantie des Privateigentums, Verfügungsgewalt über Produktionsmittel, zu tauschende Ressourcen, o.Ä.
<i>Individuelle Dispositionsfreiheit</i>	freie Entscheidung über Einkommenserzielung und Einkommensverwendung, Investition, Ausbildungs- und Arbeitsplatzwahl
<i>Vertragsfreiheit</i>	institutionelle Absicherung des Austausches von Ressourcen, solange die Freiheit Dritter nicht unfair eingeschränkt wird
<i>Handels- und Gewerbefreiheit</i>	institutionelle Absicherung des Austausches von Ressourcen und der Betrieb eines Gewerbes solange die Freiheit Dritter nicht unfair eingeschränkt wird („freies Unternehmertum“)
<i>Konstitutiver Rechtsstaat</i>	Vorgabe und Durchsetzung von Regeln für marktwirtschaftliche Tauschhandlungen durch die Wirtschaftsordnung, Betonung des Individual-, Subsidiaritäts- und Leistungsprinzips

Tabelle 3: Bausteine im Bereich Grundrechte.

³⁹ Vgl. Dickertmann/Piel 2002, S. 367

⁴⁰ Als normative Basis der Analyse dient die Grundstruktur der Sozialen Marktwirtschaft nach Dietrich Dickertmann und Viktor Wilpert Piel. Vgl. hierzu Dickertmann/Piel 2002, S. 367ff

Bereich Markt	
Baustein	Beschreibung
<i>Koordinationsverfahren - Markt</i>	prinzipieller Vorrang dezentraler Allokation, Begegnung und Verwirklichung von Tauschabsichten bzw. Wirtschaftspläne auf dem Markt
<i>Koordinationsverfahren - Preisbildung</i>	Ergebnis von Angebot und Nachfrage auf dem Markt, Knappheitsgrad der Güter, individuelle Zahlungsbereitschaft
<i>Koordinationsverfahren - Wettbewerb</i>	Allokation der Ressourcen, Anreiz zur individuellen Leistungsentfaltung, Antrieb zum technischen Fortschritt, Verteilung der Einkommen
<i>Koordinationsverfahren - Marktmanente Korrekturen</i>	Reaktion des Marktes auf individuelle Fehlentscheidungen unter Wettbewerbsbedingungen, ‚trial and error‘
<i>Antriebsfeder -Eigennutzenstreben</i>	Beteiligung der Wirtschaftssubjekte am Produktionsprozess nach dem ökonomischen Prinzip, Harmonie der privaten individuellen wirtschaftlichen Aktivitäten mit der gesamtgesellschaftlichen Erfordernis einer effizienten Verwendung knapper Ressourcen
<i>Antriebsfeder - Wettbewerb: Gewinn/Verlust</i>	Zwang des wirtschaftlichen Einsatzes der Produktionsfaktoren für gewinn- und leistungsorientierte Unternehmen
<i>Zielvorstellungen</i>	Streben nach individueller Sicherung der eigenen Existenz und wirtschaftlicher Freiheit durch persönlichen Wohlstand, Absicherung des sozialen Friedens (Schutzmotiv) und Garantie der sozialen Absicherung durch institutionalisierte staatliche Umverteilungsmaßnahmen (Versicherungsmotiv)
<i>Wirkungsmängel</i>	Marktversagen durch Störung des Wettbewerbs, Mängel in der Güterversorgung, öffentliche Güter, externe Effekte, natürliche Monopole und die Unterbewertung der Umwelt, Staatsversagen durch Fehlreize bei der Ressourcenallokation und der Leistungsorientierung
<i>Ordnungs- und Prozesspolitische Korrekturen</i>	Institutioneller Rahmen durch Privatisierung und Deregulierung, Gestaltung der Wirtschafts- und Sozialverfassung (z.B. Wettbewerbsrecht, Geld- und Währungsordnung, Finanzverfassung, Arbeits- und Sozialordnung, Umweltgesetzgebung, etc.) einnahme- und ausgabewirksame Steuerung (z.B. Abgaben, Steuervergünstigungen, Transfers, Substitutionen, Bürgschaften, Schuldenpolitik, Beschäftigungsprogramme)

Tabelle 4: Bausteine im Bereich Markt.

Bereich Sozialordnung	
Bausteine	Beschreibung
<i>Sozialstaatsgebot</i>	Verfassungsmäßige Garantie der Sozialordnung für Bund und Länder
<i>Soziale Grundwerte</i>	Z.B. Schutz der Menschenwürde, Schutz von Ehe und Familie, Sozialbindung des Eigentums etc.
<i>Konkretisierung</i>	Der sozialen Grundwerte in Gesetzen des Verwaltungs-, Wirtschafts- und Arbeitsrechts, soziale Umverteilung
<i>Solidaritätsprinzip</i>	Gebot der gemeinschaftlichen Aufgabenbewältigung für Lebensbereiche, bei Überforderung des Einzelnen oder der privaten Lebenskreise (einschließlich Subsidiaritätsprinzip)

Tabelle 5: Bausteine im Bereich Sozialordnung.

3.1.2 Fachdidaktische Perspektive

Eine Beschränkung der Inhaltsebene auf rein fachwissenschaftliche Analyse Kriterien ist unzureichend im Sinne einer didaktischen Reflexion. Daher wird das Inhaltsfeld der Sozialen Marktwirtschaft gleichzeitig integrativ aus fachdidaktischer Perspektive beleuchtet. Bereits an dieser Stelle finden Methodik- und Lernzielfragen Eingang in die Analyse, die dann auf der Ebene der Vermittlung noch einmal explizit auf die Unterrichtssituation mit dem Schüler als Adressaten bezogen werden.

Auf der inhaltlichen Ebene wird zunächst die didaktische Qualität des Materials und der Aufgaben in Bezug auf die entsprechenden Lehrfunktionen von Schulbüchern untersucht und bewertet.⁴¹ Hier interessiert insbesondere die theoretisch normative als auch realitätsnahe Repräsentation der Sozialen Marktwirtschaft in Zusatztexten und graphischen Darstellungen sowie deren didaktische Aufbereitung. Mit Einbeziehung der Untersuchung von Aufgabentypen und entsprechenden Qualitätskriterien können Steuerungspotenziale des Lernprozesses eines Schülers eingestuft werden. Ähnliches wird in Bezug auf die Übungs- und Kontrollfunktion, vornehmlich durch die Beurteilung der Aufgaben, durchgeführt. Methodische Aspekte stehen hier nie allein für sich, sondern werden immer in Beziehung zu Inhalten und Lernzielen untersucht. Daher zeigt sich schließlich aus der didaktischen Perspektive, welches Bild der Sozialen Marktwirtschaft in den Schulbüchern vermittelt wird. Merkmale der didaktischen Darstellung in den drei Bereichen werden in den folgenden Tabellen beschrieben bzw. durch Leitfragen charakterisiert.

⁴¹ Vgl. die Lehrfunktionen nach Hacker in Kap. 2.1.

Qualität des Materials	
Merkmal	Leitfrage
Zusatztexte (z.B. Sachtexte, Gesetzestexte, Zeitungsartikel, Erfahrungsberichte etc.)	Erfüllt das Material die Repräsentationsfunktion? Erscheint der Einsatz des Materials sinnvoll?
graphische Darstellungen (z.B. Bilder, Karikaturen, Grafiken, Tabellen etc.)	Erfüllt das Material die Funktion zur Erreichung von Lernzielen oder nur illustrative Zwecke? Erscheint der Einsatz des Materials sinnvoll? ⁴²

Tabelle 6: Qualitätsmerkmale des Materials.

Qualität der Aufgaben	
Merkmal	Beschreibung
Aufgabentypen	Z.B. Abfrage von Kenntnissen und Wissen, Verständnisaufgaben, Anwendungen, Analysen, Problemlösen, Beurteilen, ...
Träges Wissen ⁴³	Anhaften des Wissens an einer Lernsituation; Keine Übertragung auf verschiedene Probleme; Additive Speicherung
Aktives Wissen	Anwendung des Wissens in verschiedenen Situationen Vernetzte Wissensstruktur (Vorwissen und Transfer) Adäquate Einführung von Begriffen
Problemorientierung ⁴⁴	Praxisbezogene, herausfordernde Problemstellungen Abstimmung der Problemstellung auf Lernvoraussetzungen Ausrichtung der Problemstellung für angestrebte Handlungskompetenzen
Vernetzung	Aufgaben sind themen- bzw. kapitelübergreifend (Beziehen sich die Aufgaben auf den jeweiligen Bereich oder werden in einer Aufgabe verschiedene Bereiche der Sozialen Marktwirtschaft vernetzt?)

Tabelle 7: Qualitätsmerkmale der Aufgaben.

⁴² Zur Qualität von graphischen Darstellungen in Lehrmitteln siehe Aperia, C./Bayer, D.: Instruktionale Qualität von graphischen Darstellungen in Lehrmitteln: Kriterien zu deren Evaluation. In: Beiträge zur Lehrerbildung, Hf. 1, 2010, S. 73-83

⁴³ Die Unterscheidung der Aufgabentypen erfolgt unter einer moderaten konstruktivistischen Sichtweise, wie sie z.B. Dieter Euler und Angela Hahn vertreten. Vgl. Euler, D./Hahn, A.: Wirtschaftsdidaktik. 2. Aufl., Bern (u.a.) 2007, S. 390. Siehe dazu auch Konrad, K.: Probleme der Wissensanwendung in Schule und Hochschule. Aktuelle theoretische Ansätze und Lösungen, Heidelberg 2005

⁴⁴ Vgl. hierzu die Ausführungen von Euler/Hahn 2007, S. 114ff

Vermittelte Bilder	
Merkmal	Leitfrage
Rolle des Unternehmers (nur im Bereich Markt)	Wird der Unternehmer eher positiv oder negativ dargestellt? z.B. „schöpferischer Unternehmer“ und „Pionierunternehmer“ nach J. A. Schumpeter bzw. Leitbild des ehrbaren Kaufmanns oder z.B. Bild des gierigen, egoistischen Kapitalisten
Soziale Marktwirtschaft	Wird das Konstrukt der Sozialen Marktwirtschaft eher positiv oder negativ dargestellt? z.B. als erstrebenswertes Leitbild in Abgrenzung zu anderen wirtschaftspolitischen Ordnungen z.B. als Abwandlung eines marktwirtschaftlichen Systems, bei dem die Mängel und sozialen Unterschiede im Vordergrund stehen

Tabelle 8: Merkmale des vermittelten Eindrucks.

3.2 Ebene der Vermittlung

Schulbücher müssen eine Strukturierungsfunktion übernehmen.⁴⁵ Diese, so die These, ist speziell für den komplexen Gegenstand ‚Soziale Marktwirtschaft‘ notwendig. In den Schulbüchern wird dieses Thema jedoch allzu häufig in verschiedenen Kapiteln thematisiert. Deshalb wird auf der Analyseebene *Vermittlung* der Frage nachgegangen, ob dennoch ein zusammenhängendes Bild der Sozialen Marktwirtschaft als integrative Wirtschaftsordnung vermittelt wird oder ob einzelne Inhaltsbereiche bzw. Kapitel doch eher unverbunden nebeneinanderstehen. Es ist denkbar, dass Grundstrukturen und Funktionsweisen der Wirtschaftsordnung inhaltlich durch ein Buch abgedeckt werden, jedoch keine Verknüpfung einzelner Bausteine untereinander als auch zum Konstrukt der Sozialen Marktwirtschaft hergestellt wird. Die Vernetzung von einzelnen Kapiteln in einer übergeordneten Gesamtstruktur oder einer zusammenfassenden Darstellung ermöglichen eine Verbindung von Demokratie, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialordnung zu einem umfassenden Konstrukt.

Abschließend sind auf dieser Analyseebene die Lehrfunktionen der Motivation und der Differenzierung von großer Bedeutung.⁴⁶ Primär ist zu untersuchen, ob das Schulbuch bzw. ein Bereich des Schulbuchs in der Lage ist den Schüler zu motivieren, sich mit dem Gegenstand Soziale Marktwirtschaft auseinanderzusetzen. Ferner soll er sich zum mündigen Wirtschaftsbürger entwickeln, um so seine persönliche Aufgabe in der Gesellschaft wahrzunehmen. Dies kann prinzipiell durch die Untersuchung der inhaltlichen, sprachlichen und bildlichen als auch der didaktische

⁴⁵ Vgl. die Lehrfunktionen nach Hacker in Kap. 2.1.

⁴⁶ ebd.

Gestaltung beantwortet werden. Die Notwendigkeit der Differenzierung in Bezug auf unterschiedliche Lerngruppen wird berücksichtigt. Zusammengefasst werden diese Aspekte unter dem Merkmal der Schülerorientierung, weil Gesichtspunkte wie Alltagswirklichkeit oder der adressatengerechte Ansatz an Lebenssituationen zentral für eine didaktische Reflexion sind. Es ist ersichtlich, dass an dieser Stelle ein Bekenntnis zu einer problem- und handlungsorientierten Didaktik ausgesprochen wird, die sich zwischen einem Lernverständnis von Instruktion und Konstruktion bewegt. Praxisbezogene und für Schüler herausfordernde bedeutsame Problemstellungen mit einer Ausrichtung auf angestrebte Handlungskompetenzen sind für die Vermittlung von derart komplexen Inhalten unerlässlich.⁴⁷

Darstellung des Bereiches im Konstrukt der Sozialen Marktwirtschaft	
Merkmal	Leitfrage
<i>Bausteinverknüpfung</i>	Sind die Ausführungen zur jeweiligen Dimension mit der Gesamtkonzeption der Sozialen Marktwirtschaft verknüpft oder werden die einzelnen Bausteine isoliert dargestellt? (z.B. Verweise, Zusammenführungen, Einordnungen, Verwendung des Begriffes der Sozialen Marktwirtschaft) Wird durch die didaktische Aufbereitung das Lernen in Zusammenhängen begünstigt, werden Transfermöglichkeiten gegeben und wird eine aktive Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit ermöglicht? ⁴⁸
<i>Kapiteleinordnung</i>	Wird das Kapitel inhaltlich mit entsprechenden Bereichen bzw. in einer übergeordneten Gesamtstruktur vernetzt oder stellt es einen eigenständigen thematischen Bereich dar? (z.B. Einbindung in den Aufbau des Schulbuches, Bedeutung für das Konstrukt der Sozialen Marktwirtschaft, Vernetzung mit Kapiteln, die andere Dimensionen thematisieren) Erfolgt am Ende eine Zusammenfassung?

Tabelle 9: Merkmale einer zusammenhängenden Darstellung.

⁴⁷ Vgl. Euler/Hahn 2007, S. 118

⁴⁸ Vgl. Imhof, U.: Auswahl und Einsatz von Schulbüchern im Arbeits- und Wirtschaftslehreunterricht. In: arbeiten+lernen/Wirtschaft, 3. Jg. Nr. 12, 1993, S. 22-25, S. 24

Ausrichtung an der Lerngruppe	
Merkmal	Beschreibung
Schülerorientierung	<p>Ansetzen der Lernprozesse an der Alltagswirklichkeit, den Erfahrungen, Handlungsmustern, Bedürfnissen und Problemen der Lernenden; Anknüpfen an den Interessen, der Lebenswelt und den Lernbedingungen der Schüler⁴⁹</p> <p>Inhalte erreichen die Lebenssituationen der Schüler, d.h. sie sind realitäts- und adressatengerecht; Berücksichtigung und Erfahrbarkeit der gesellschaftlichen Realität durch die Auswahl der Themen; Inhalte und ihre Darstellung ermöglichen Verfahren wie ökonomische Experimente, Fallmethoden, Rollenspiele, Erkundungen, Expertenbefragungen, die in besonderer Weise einen Realitäts- und Handlungsbezug zulassen⁵⁰</p> <p>Erfüllung der Motivations- und Differenzierungsfunktion als auch der Kriterien der Altersgemäßheit und persönlichen Relevanz</p> <p>Sprachliche Angemessenheit bezogen auf die Lerngruppe</p>

Tabelle 10: Merkmal der Schülerorientierung.

3.3 Bewertungsrahmen

Die Schulbuchanalyse im Sinne der didaktischen Reflexion bewegt sich näher an einer Defizitanalyse als an einer Bestandsanalyse. Wir verfolgen primär „ein kritisch-innovatorisches Erkenntnisinteresse, d.h. bei diesem Ansatz sollen auch Defizite und Mängel des vorliegenden Materials aufgedeckt und Empfehlungen für eine Verbesserung der Schulbuchproduktion gegeben werden.“⁵¹ Die erforderlichen normativen Prämissen auf Inhalts- und Vermittlungsebene wurden bereits ausführlich in den letzten beiden Abschnitten dargestellt. Die konsequente Offenlegung dieser erkenntnisleitenden Interessen legitimiert die Aufstellung und Bewertung der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Untersuchungskategorien. Die Normabhängigkeit durch das Operationalisieren, das in erster Linie durch Entscheidungsprozesse stattfindet, ist beim vorliegenden Untersuchungskonstrukt nicht als methodischer Mangel zu werten, sondern in dem didaktisch-reflektierenden Analyserahmen ausdrücklich erwünscht.⁵² Dementsprechend werden innerhalb unseres Bezugsrahmens die inhaltlichen Bausteine der Sozialen Marktwirtschaft sowie

⁴⁹ Vgl. Schmidt-Wulffen, W.-D.: Motivation und Unterrichtserfolg durch Mitplanung von Schülern. Ein Leitfaden für gesellschaftswissenschaftliche Fächer von der Grundschule bis zur Sek-II, Baltmannsweiler 2008, S. 11

⁵⁰ Vgl. Imhof 1993, S. 24

⁵¹ Weinbrenner, P.: Kategorien und Methoden für die Analyse wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Lehr- und Lernmittel. In: Hinrichs, E. (Hrsg.): Internationale Schulbuchforschung. 8Jg., Frankfurt 1986, S. 321-337, S. 334

⁵² ebd.

die in diesem Zusammenhang zentralen didaktischen Merkmale auf Inhalts- und Vermittlungsebene beschrieben bzw. durch Leitfragen charakterisiert. Bei der Bewertung interessiert zunächst aus fachwissenschaftlicher Perspektive, ob Inhalte vollständig und korrekt nach der herrschenden Lehrmeinung im Schulbuch wiedergegeben werden. Des Weiteren wird die Existenz und die Ausprägung der fachdidaktischen Merkmale in Bezug auf die Inhalte als auch im Vermittlungskontext untersucht und beurteilt. In allen Kategorien handelt es sich um Untersuchungsgegenstände, die vorab festgelegt und nach fachlichen Leitbildern beschrieben werden. Die Bewertung wird von drei unabhängigen Ratern vorgenommen und findet unter Verwendung der Ausprägungen „ja“, „nein“ und „eingeschränkt“ statt.⁵³ Eine feinere qualitative Beurteilung des eruierten Materials, z.B. in Form von Noten, würde aufgrund der Heterogenität der Schulbücher keine sachliche Verankerung finden. Vor dem Hintergrund eines ausführlich offengelegten Analyserahmens ermöglicht die relativ weite Einteilung insgesamt eine didaktische Reflexion, die den Gütekriterien der Reliabilität, Validität und Objektivität genüge trägt.

Inhaltsmerkmale	
Bewertung	Bedeutung
Ja	Baustein wird thematisiert
Nein	Baustein wird nicht thematisiert
Eingeschränkt	Baustein wird nicht vollständig oder nicht korrekt (in Bezug auf die normative Definition) thematisiert

Tabelle 2: Bewertung der Inhaltsmerkmale.

Didaktische Merkmale	
Bewertung	Bedeutung
Ja	Merkmal ist vorhanden
Nein	Merkmal ist nicht vorhanden
Eingeschränkt	Merkmal ist teilweise oder nicht eindeutig vorhanden

Tabelle 12: Bewertung der didaktischen Merkmale.

Die Merkmale *Darstellung des Unternehmers* (nur im Bereich Markt) und *Darstellung der Sozialen Marktwirtschaft* sollen zum Ausdruck bringen, welches Bild mit welcher Attitude das Schulbuch in den entsprechenden Kapiteln zu diesen Merkmalen insgesamt vermittelt. Im Rahmen der Konzeptionen der Sozialen Marktwirtschaft und ihrer Darstellung in Schulbüchern sind bspw. Tendenzen zu einer marktkritischen bzw. marktunterstützenden Einstellung oder auch verschiedene

⁵³ In einigen Fällen werden zusätzlich die Bewertungen „eingeschränkt/ja“ bzw. „eingeschränkt/nein“ verwendet, um Tendenzen zum Ausdruck zu bringen.

Ansichten über die Rolle des Staates vorstellbar. Von solchen Aspekten hängt sowohl ab, was unter dem Begriff Soziale Marktwirtschaft zu verstehen ist, als auch welche wirtschaftspolitischen Ansichten damit verbunden werden. Die Beurteilung erfolgt entsprechend bezogen auf den im jeweiligen Buch vermittelten Begriff und wird mit den Ausprägungen „positiv“, „negativ“ oder „neutral“ versehen.⁵⁴

Vermittelte Bilder	
Bewertung	Bedeutung
<i>Positiv</i>	Ein positives Bild wird vermittelt
<i>Negativ</i>	Ein negatives Bild wird vermittelt
<i>Neutral</i>	Ein neutrales Bild wird vermittelt (indifferent bzw. ausgewogen)

Tabelle 13: Bewertung der vermittelten Bilder.

3.4 Auswahl der Schulbücher

Die Analyse umfasst alle im Jahr 2010 in Nordrhein-Westfalen zugelassenen Schulbücher des Faches Politik/Wirtschaft (Sekundarstufe 1 Gymnasium, neuer Kernlehrplan) sowie eine Stichprobe des Faches Sozialwissenschaften (gymnasiale Oberstufe), die das Thema (Soziale) Marktwirtschaft explizit, z.B. durch eine Kapitelüberschrift oder einen Verweis im Inhaltsverzeichnis, beinhalten.⁵⁵ Bücher der Unterstufe (5./6. Klasse) sind aus dieser Untersuchung ausgeschlossen, weil das Thema für diese Jahrgangstufen laut Lehrplan nicht vorgesehen ist.

Die Arbeit analysiert ausdrücklich die Vermittlung des Konstrukts der Sozialen Marktwirtschaft in wirtschaftlichen bzw. sozialwissenschaftlichen Schulbüchern. Entgegen dem Vorgehen ähnlicher Arbeiten, die Bücher aus verschiedenen Fächern in ihre Erhebung aufnehmen, werden hier ausschließlich solche Bücher untersucht, die sich die Auseinandersetzung mit diesem Gegenstand zur Aufgabe machen. Mit der Eingrenzung ‚Gymnasium in Nordrhein-Westfalen‘ soll eine Vollerhe-

⁵⁴ In einigen Fällen werden zusätzlich die Bewertungen „neutral/positiv“ bzw. „neutral/negativ“ verwendet, um Tendenzen zum Ausdruck zu bringen.

⁵⁵ Stand Dezember 2010. Vgl. Schulministerium NRW: Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel: Gymnasium Sekundarstufe I (entspricht den Kernlehrplänen - verkürzter Bildungsgang), (http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/GymnasiumG8.html#A_60) sowie Schulministerium NRW: Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel: Gymnasiale Oberstufe, (http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe.html#A_21)

bung ermöglicht werden, die ein konkretes Bild für eine Schulform und für ein Bundesland ermöglicht.⁵⁶

Übersicht		
Klassen	Anzahl der zugelassenen Lehrbücher in NRW	Ausgewählte Lehrbücher, die das Thema „(Soziale) Marktwirtschaft“ explizit enthalten
Sek. 1 (7.-9.)	5 ⁵⁷ 5 ⁵⁸	A) Politik entdecken Band 2, Cornelsen, 2009. (ISBN: 978-3-464-64999-2) B) Anstöße 2 Politik/Wirtschaft, Klett, 2008. (ISBN: 978-3-12-065410-0) C) Politik Wirtschaft 3 – Ein Arbeitsbuch, Schöningh, 2009. (ISBN: 978-3-14-024464-0) D) Team 9 - Arbeitsbuch für Politik und Wirtschaft, Schöningh, 2010. (ISBN: 978-3-14-023712-3) E) Politik und Wirtschaft verstehen 7/8/9, Schroedel, 2009. (ISBN: 978-507-10882-0)
Sek. 2 (10.-12.)	27 ⁵⁹	F) dialog sozi Band 2, Schöningh, 2009. (ISBN: 978-3-7661-6834-4) G) Wirtschaft Politik Gesellschaft, Cornelsen, 2001. (ISBN: 3-464-64546-0) H) Wirtschaft - Gesellschaft - Politik Band 1, Schöningh, 2007. (ISBN: 978-3-14-023-897-7) I) Wirtschaftspolitik in der sozialen Marktwirtschaft, Schroedel, 2006. (ISBN: 978-3-507-10814-1) J) Zukunft gestalten in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik, Schroedel, 2004. (ISBN: 3-507-10811-2) K) Mensch und Politik S II Gesamtband NRW, Schroedel, 2006. (ISBN: 978-3-507-10857-8) L) Wirtschaftspolitik im Zeichen der Globalisierung, Schöningh, 2006. (ISBN: 978-3-14-023990-5)

Tabelle 14: Auswahl an Schulbüchern.

⁵⁶ Es wurden aktuell erschiene Bücher untersucht. Dies sagt nichts über die tatsächliche Verwendung der Bücher im Unterricht bzw. anderweitig eingesetzter Lehrmittel aus. Die Arbeit untersucht damit nicht die Qualität des Unterrichts, sondern möchte Qualität Schulbücher als alleiniges Unterrichtsmaterial didaktisch reflektieren.

⁵⁷ 2011 ist aus dem Buchners Verlag das Schulbuch von Hartwig Riedel (Hrsg.) „Politik & Co. 2 Nordrhein-Westfalen“ für die Jahrgangsstufe 7/8/9 erschienen, dass in der nachfolgenden Analyse aufgrund des Erscheinungsdatums nicht berücksichtigt werden konnte.

⁵⁸ Die Büchern Politik – Wirtschaft von Floren aus dem Schöningh Verlag erscheinen für verschiedene Jahrgangstufen. In der Analyse wurde der Band Politik Wirtschaft 3 als Sammelband für die Jahrgangsstufen 7/8/9 untersucht und geht dementsprechend auch als Sammelband in die Statistik ein. Floren, F.J. (Hrsg.): Wirtschaft Gesellschaft Politik. Band I, Braunschweig (u.a.) 2007, Floren, F.J. (Hrsg.): Politik Wirtschaft 3. Ein Arbeitsbuch, Braunschweig (u.a.) 2009

⁵⁹ Die zugelassenen Lehrmittel für die Gymnasiale Oberstufe (Kursbücher) behandeln teilweise nur ein Thema (z.B. Globalisierung). Deshalb ist der Umfang der hier herangezogenen Stichprobe groß, da die nicht berücksichtigten Bücher thematisch nicht zum Analysegegenstand gehörten.. Außerdem wird bei Bücherbändern nur der Band untersucht, der das Thema enthält. Bei den zugelassenen Büchern tauchen dagegen alle Bände auf.

Der Kernlehrplan des Gymnasiums in NRW beschreibt den Anspruch der ökonomischen Bildung im Fach Politik/Wirtschaft u.a. wie folgt:

„Sie ermöglicht vertieftes Verstehen wirtschaftlicher Zusammenhänge sowie ökonomisch geprägter Lebenssituationen und Handlungsfelder unter der Leitmaxime des mündigen Wirtschaftsbürgers. Der Unterricht im Fach Politik/Wirtschaft befähigt die Schülerinnen und Schüler, sich in der komplexen gesellschaftlichen Wirklichkeit und in einer globalisierten Ökonomie zu orientieren sowie politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Fragen und Probleme kompetent zu beurteilen.“⁶⁰

Der indirekte Allgemeinbildungsanspruch ist in der Fixierung des Begriffs des *mündigen Wirtschaftsbürgers* erkennbar. Dieser beinhaltet die Einsicht und den guten Willen, den grundsätzlichen Vorrang der öffentlichen Sache vor allen privaten Sonderinteressen zu akzeptieren und Mitverantwortung für die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Folgen des eigenen wirtschaftlichen Handelns zu übernehmen.⁶¹ Das Konstrukt der Sozialen Marktwirtschaft als integrierte Wirtschaftsordnung, insbesondere von theoretischer und struktureller Sichtweise, macht eine Analyse in diesem Sinne im Gymnasium, gegenüber den mehr praktisch verordneten Schulformen, besonders interessant.

In der gymnasialen Oberstufe sollen Inhalte auf einer höheren Qualitätsstufe thematisiert werden. Im Rahmen allgemeiner Bildungsziele (Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung, soziale Verantwortung, Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft etc.) soll untersucht werden, inwieweit das Konstrukt Soziale Marktwirtschaft durch die wissenschaftspropädeutische Aufgabe der Studienvorbereitung sowie ein vertieftes Verständnis für ökonomische, politische und technische Zusammenhänge geprägt ist.⁶² Ob die Schulbücher diesen qualitativen Ansprüchen, insbesondere in einer strukturellen und vernetzten Darstellung genügen, ist die zentrale Frage, die eine Analyse in der gymnasialen Oberstufe begründet.

⁶⁰ Schulministerium NRW: Kernlehrplan für das Gymnasium - Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen. Politik/Wirtschaft, Frechen 2007, S. 15

⁶¹ Vgl. Ulrich, P.: Wirtschaftsethik als Beitrag zur Bildung mündiger Wirtschaftsbürger. Zur Frage nach dem "Ort" der Moral in der Marktwirtschaft, St. Gallen 1996, S. 26f

⁶² Vgl. Weber, B. (u.a.): Kompetenzen der ökonomischen Bildung für allgemein bildende Schulen und Bildungsstandards für den Abschluss der gymnasialen Oberstufe, 2009, (http://degoeb.de/uploads/degoeb/09_DEGOEB_Abitur.pdf), S. 3

4 Ergebnisse

Ausgangspunkt der Analyse ist die These, dass die Sinnkrise der Sozialen Marktwirtschaft im Kern auf Vermittlungsprobleme zurückgeführt werden kann. Der hier interessierende Aspekt ist die Darstellung des Konstrukts der Sozialen Marktwirtschaft in politisch-wirtschaftlichen bzw. sozialwissenschaftlichen Schulbüchern. Dem didaktisch-reflektierenden Analyseansatz und unserem kritisch-innovatorischen Erkenntnisinteresse entsprechend, werden im Folgenden empirische und defizitorientierte Ergebnisse präsentiert. Für jede Sekundarstufe werden sechs zentrale Thesen herausgearbeitet, die darlegen, wie Bilder von Sozialer Marktwirtschaft in Schulbüchern präsentiert werden und welche fachlich-inhaltlichen und didaktischen Mängel eine Vermittlungskrise erklären können.

4.1 Ergebnisse zu den Schulbüchern der Sekundarstufe I

1. *Kein Schulbuch vermittelt ein inhaltlich vollständiges Bild der Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft.*

Die Schulbücher der Sekundarstufe I weisen in allen untersuchten Bereichen *Grundrechte, Markt und Sozialordnung* inhaltliche Lücken auf. Besonders auffällig ist dies in den Kategorien *Grundrechte* und *Markt*, in denen keines der untersuchten Schulbücher die Aspekte *konstitutiver Rechtsstaat* und *marktmanente Korrekturen* behandelt. In einem Schulbuch wird der Bereich *Grundrechte* gänzlich ausgelassen. Lediglich jeweils nur ein Schulbuch thematisiert die Gesichtspunkte *Vertragsfreiheit, Eigennutzenstreben als Antriebsfeder, Ordnungs- und Prozesspolitische Korrekturen und Soziale Grundwerte*. Insgesamt werden verschiedene elementare Bausteine aus allen drei Bereichen, insbesondere aber im Inhaltsfeld *Markt*, teilweise gar nicht oder nur eingeschränkt behandelt. Die mangelnde Vollständigkeit in allen Schulbüchern lässt eine konzeptionelle Darstellung der Sozialen Marktwirtschaft als Gesamtbild für den Schüler nicht zu. Neben inhaltlichen Lücken fällt auf, dass die Bereiche *Markt, Sozialordnung* und *Grundrechte* nicht vernetzt dargestellt, sondern isoliert voneinander behandelt werden. Selbst der Begriff der Sozialen Marktwirtschaft findet nur in manchen Bereichen Verwendung. Eine abschließende Integration der Themenfelder zum Gesamtkonzept der Sozialen Marktwirtschaft wird weder visuell, anhand eines Schaubildes, noch schriftlich im Schulbuch dargelegt. So schafft es letztendlich kein Schulbuch der Sekundarstufe I ein inhaltlich vollständiges Bild der Sozialen Marktwirtschaft zu vermit-

teln, obwohl genau diese Aufgabe in den Kernlehrplänen für Nordrhein-Westfalen gefordert wird.⁶³

2. *Der Umfang der drei Bereiche der Sozialen Marktwirtschaft variiert innerhalb der Schulbücher. Allen ist jedoch gemeinsam, dass eine asymmetrische Gewichtung der Teilbereiche mit dem Schwerpunkt auf den Bereich Sozialordnung vorliegt.*

Die Schwerpunktsetzung der Schulbücher zur Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft wird durch den quantitativen Umfang bei der Auszählung der drei Bereiche deutlich. Die asymmetrische Gewichtung der Bereiche zeigt sich in erster Linie durch die durchschnittliche Verteilung der Seiten pro Bereich. Dem Themenbereich Grundrechte werden hier durchschnittlich drei Seiten, dem Bereich Markt werden 13 Seiten und dem Bereich Sozialordnung 16 Seiten zugeschrieben.⁶⁴ Die Fokussierung auf den Bereich *Sozialordnung* sowie das Vernachlässigen des Bereiches *Grundrechte* zeigen sich in der Vermittlung eines verzerrten Bildes der Sozialen Marktwirtschaft und beeinflusst entsprechend Schülervorstellungen. Obwohl Grundrechte als konstitutive Bestandteile einer umfassenden Wirtschafts- und Sozialordnung unerlässlich sind, wird dieser Bereich in der Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft signifikant verkürzt dargestellt. Eine derart quantitative Verzerrung geht mit den inhaltlichen Mängeln (siehe 1. These) einher. Dass die Defizite des Schulbuches als Unterrichtsmedium Auswirkungen darauf haben können, dass Schüler die Soziale Marktwirtschaft nicht als ordnungspolitisches Konstrukt vermittelt werden kann, scheint hier besonders naheliegend.

⁶³ Das Inhaltsfeld 8 des Kernlehrplans Politik/Wirtschaft NRW enthält als Unterrichtsfeld explizit die „Soziale Marktwirtschaft und ihre Herausforderungen durch die Globalisierung“. Vgl. Schulministerium NRW 2007, S.31

⁶⁴ Es wurden nur Seitenzahlen erhoben, die eindeutig die Thematik Soziale Marktwirtschaft behandeln. In vielen Schulbüchern existieren neben den Kapiteln zur Sozialen Marktwirtschaft weitere Kapitel zu den Bereichen Markt und Soziales, die sich nicht explizit auf Soziale Marktwirtschaft beziehen und daher nicht in die Analyse einbezogen werden.

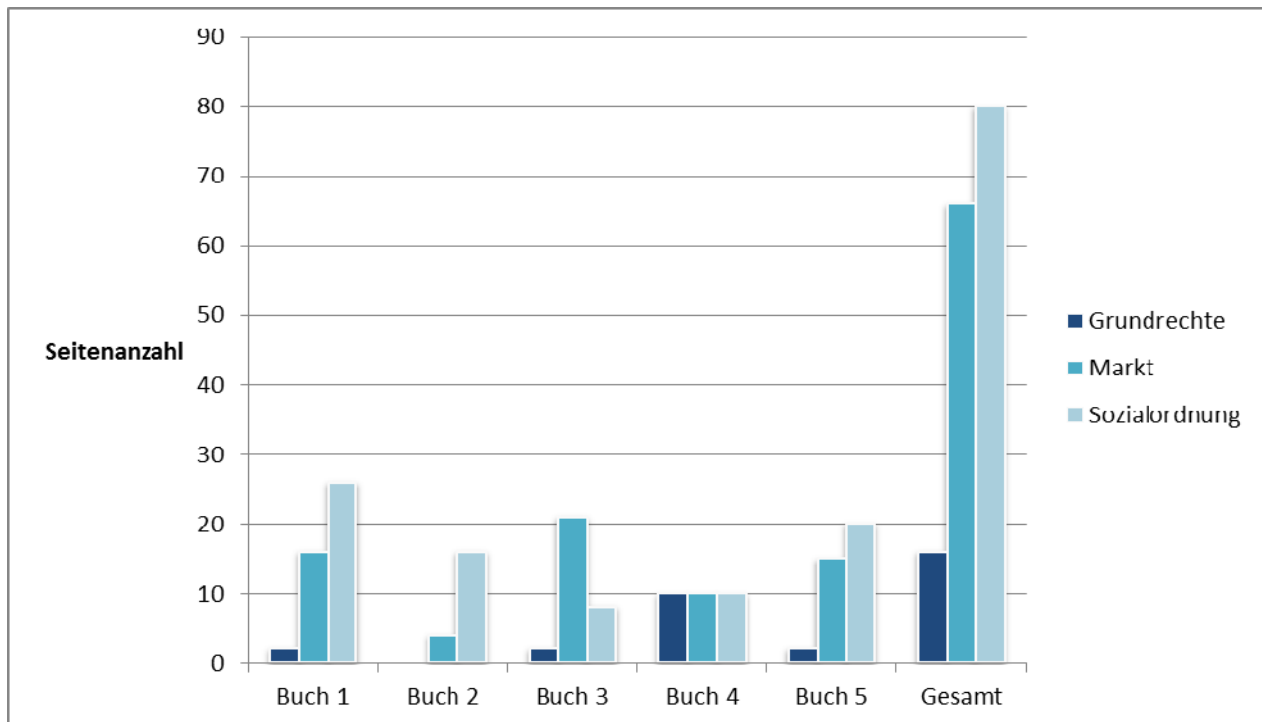


Abbildung 3: Seitenanzahl pro Bereich.

3. Die Schülerorientierung fehlt insbesondere beim Thema Soziale Marktwirtschaft. Weder die Texte noch die Aufgaben sind in der Lage, diese herzustellen.

Die Vermittlung der „Sozialen Marktwirtschaft“ erfolgt meist fern der Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler. Ihnen wird der ordnungspolitische Rahmen als Abstraktum dargeboten, die notwendige Konkretisierung und lebenspraktische Relevanz fehlt hingegen häufig. In vielen Schulbüchern werden die Lebensdaten der „Gründungsväter“ samt einiger vermeintlich wichtiger und aussagekräftiger Textpassagen dargestellt. Dabei darf das Foto von Ludwig Erhard mit seiner Zigarre natürlich nicht fehlen. Diese Aussage ist bewusst zugespitzt formuliert, aber die Analyse zeigt, dass die angebotenen Textpassagen nicht in der Lage sind, die Schülerinnen und Schüler in ordnungspolitisches Denken einzuführen.

Diese fehlende Problem- und Adressatenorientierung trifft besonders auf die Aufgabengestaltung zu. So wurde innerhalb der qualitativen Analyse zu den Arbeitsaufträgen im Themenfeld der Sozialen Marktwirtschaft eine Differenzierung der Aufgaben in die Kategorien *Förderung* *trägen Wissens* und *Aktivierung* vorgenommen. Unter allen Schulbüchern der Sekundarstufe I finden sich im Bereich Grundrechte dreimal so viele reproduktive Aufgaben zu tragem Wissen wie aktivierende Aufgaben. Im Bereich Markt sind es dann schon sechsmal so viele und im Bereich Sozialordnung existieren sogar zwölfmal so viele Aufgaben zu tragem Wissen wie zu aktivem Wissen. Durch die o.g. asymmetrische Gewichtung der Teilbereiche wird diese Schieflage verstärkt. Vor al-

lem im Bereich Sozialordnung wird träges Wissen abgefragt, dem Bereich, der bezüglich des Umfangs die größte inhaltliche Wichtigkeit zugesprochen wird.

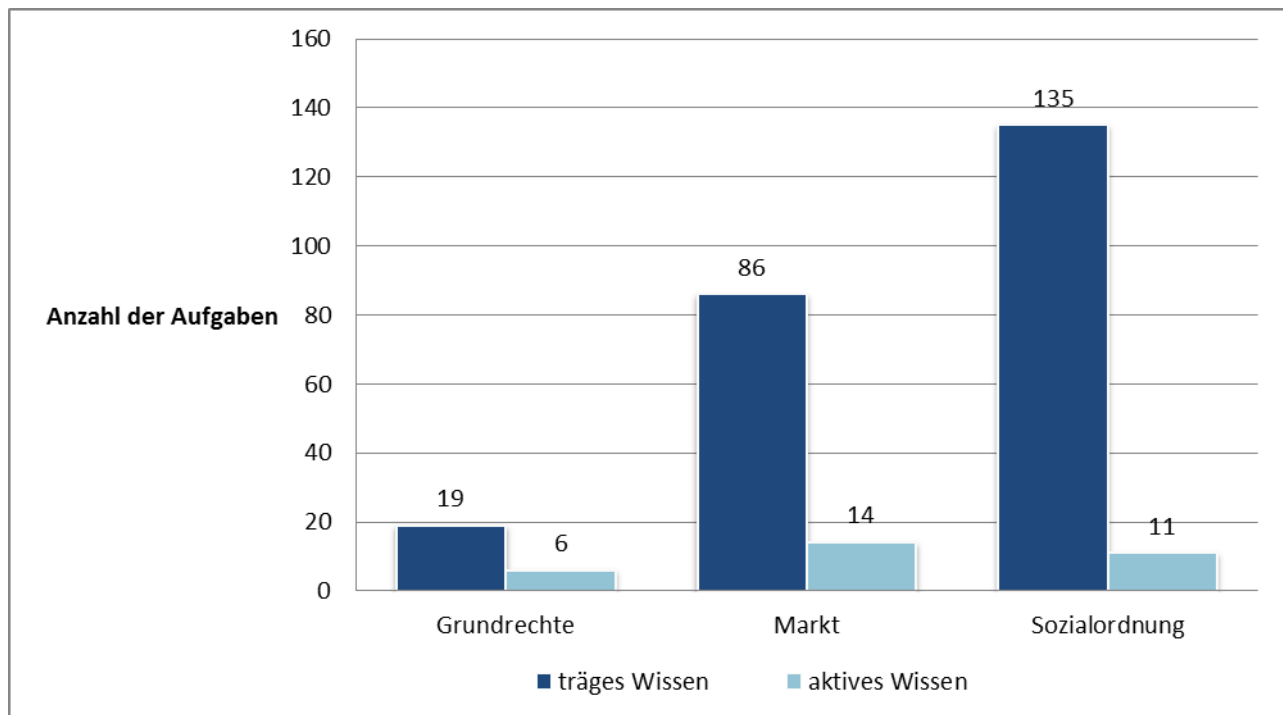


Abbildung 4: Aufgaben differenziert nach trägem und aktivem Wissen.

Zudem werden in keinem Buch problemorientierte Aufgaben generiert. Dadurch, dass sich Arbeitsaufträge häufig darauf beschränken, Aussagen eines Textes zusammenzufassen oder Wissen nur in bestimmten Lernsituationen zusammenhangslos abfragen, offerieren die Schulbücher keine Möglichkeit, erlerntes Wissen zur Sozialen Marktwirtschaft durch vertiefende, problemorientierte Aufgaben zu festigen und in eine vernetzte Wissensstruktur (aktives Wissen) zu implementieren. Entsprechend ist die Differenzierung in der Aufgabenkultur wenig ausgeprägt. Ein Großteil der Aufgaben bewegt sich auf einem relativ niedrigen Anspruchsniveau. Aktives, problemorientiertes und vielseitiges Fördern durch Fordern findet in den Schulbüchern der Sekundarstufe I in keinem Bereich statt.

Darüber hinaus weist nur ein Buch bei der Untersuchung in den Bereichen Grundrechte und Markt eine schülerorientierte Darstellung auf. In den restlichen Büchern ist das Merkmal Schülerorientierung in allen Bereichen nicht vorhanden. Schüler werden weder mit Problemen und Phänomenen Ihrer Alltagswelt konfrontiert, noch mit Texten oder graphischen Darstellungen altersgemäß angesprochen. Ein handlungsorientiertes Ansetzen an Erfahrungen ist genauso wenig vorhanden wie die Möglichkeit der Differenzierung, d.h. die Bücher sind wenig geeignet, wenn die individuellen Lernbedingungen des einzelnen Schülers akzentuiert werden sollen. Die Schülerorientierung ist ein signifikanter Aspekt in Bezug auf Motivation und Interesse beim Schüler. Andererseits müssen Unterrichtsinhalte altersgerecht präsentiert und dargestellt werden, damit Inhal-

te eigenständig angeeignet werden können. Im untersuchten Themenfeld versäumen die Schulbücher in diesem Punkt den Schüler zu motivieren und sein Interesse zu wecken sich mit derartigen wirtschaftlichen Themen auseinanderzusetzen. Letztlich impliziert eine solche Darstellung, dass die Thematik von Schülern als vermeintlich unwichtig wahrgenommen wird. Somit findet die Soziale Marktwirtschaft keinen Zugang zur Lebenswelt der Schüler der Sekundarstufe I und geht an dieser wichtigen Zielgruppe vorbei.

4. *Den Schulbüchern gelingt es nicht, die Bereiche Grundrechte, Markt und Sozialordnung zu verbinden und das Konstrukt der Sozialen Marktwirtschaft vernetzt darzustellen. Selbst wenn nur die Einbindung der Einzelaspekte in die jeweiligen Bereiche untersucht wird, lässt sich nur vereinzelt eine Verknüpfung zur Sozialen Marktwirtschaft nachweisen. Ein Aufbau in Form eines Spiralcurriculums mit einem abschließenden Überblick ist in keinem der Bücher zu finden.*

Soziale Marktwirtschaft wird in Schulbüchern überwiegend nicht als Gesamtkonzept thematisiert. Die meisten Inhalte werden in verschiedenen Kapiteln abgedeckt, die den Bereichen *Grundrechte, Markt und Sozialordnung* zuzuordnen sind. Um Soziale Marktwirtschaft in ihrer Gesamtheit zu erfassen und den Schülern als umfassendes ordnungspolitisches Konstrukt verständlich zu machen muss eine ausgeprägte Vernetzung zwischen diesen Bereichen hergestellt werden. Eine solche Struktur lässt sich in keinem der Schulbücher direkt finden. Die drei Bereiche stehen weitestgehend isoliert nebeneinander. Eine Verbindung bzw. Gemeinsamkeit wird lediglich mitunter durch die Verwendung des Begriffs *Soziale Marktwirtschaft* hergestellt. Die konstitutiven Bausteine der Bereiche *Grundrechte, Markt und Sozialordnung* (wenn sie überhaupt vollständig thematisiert werden) sind in keine Gesamtstruktur eingebunden und lassen einen didaktischen Aufbau von zentralen Begriffen als auch die Konstruktion eines Gesamtbildes der Sozialen Marktwirtschaft beim Schüler nicht zu.

Ein annähernd gleicher Eindruck entsteht bei der Betrachtung der konstitutiven Bausteine innerhalb der jeweiligen Bereiche. Auch diese Einzelaspekte stehen ohne Zusammenhang zur Sozialen Marktwirtschaft. So werden bspw. Grundrechte, die für die Wirtschaftsordnung unerlässlich sind, immerhin teilweise genannt, aber nicht als Element der Sozialen Marktwirtschaft thematisiert.

Insgesamt ist im Bereich *Grundrechte und Sozialordnung* in lediglich einem Schulbuch ein strukturierter Aufbau dadurch erkennbar, dass eine Verknüpfung von Einzelaspekten innerhalb einer Gesamtstruktur angestrebt wird. Im Bereich Markt ist dies bei keinem Buch der Fall. Die Integration von Demokratie, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialordnung als etwas Ganzes findet sich in keinem Schulbuch wieder. Daher sucht man auch vergebens nach einer abschließenden Zusammenfassung bzw. Übersicht der Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft. Dass Soziale Marktwirtschaft mehr ist als die Summe ihrer Bausteine, wird in keinem Buch vermittelt. Gerade die Aktivierung

von vernetztem Denken hilft bei der Reflexion, dem vertieften Verstehen und Behalten, findet aber de facto in den Schulbüchern der Sekundarstufe I nicht statt.

5. *In den Schulbüchern gibt es keine einheitliche Schreibweise des Begriffes der Sozialen Marktwirtschaft. Überwiegend ist die Rede von ‚sozialer Marktwirtschaft‘. Der Begriff ‚Marktwirtschaft‘ wird lediglich mit dem Adjektiv ‚sozial‘ ergänzt. Soziale Marktwirtschaft als eigenständiges Konstrukt existiert auch sprachlich nicht.*

Neben den inhaltlichen Defiziten, dem fehlenden strukturierten Aufbau in Form einer verknüpften Darstellung als auch einer wenig ausgeprägten Schülerorientierung verständigt sich die Schulbuchliteratur auf keine einheitliche Schreibweise des Begriffes *Soziale Marktwirtschaft*. Im Bereich *Grundrechte* wird der Begriff ‚soziale Marktwirtschaft‘ am häufigsten verwendet. In drei von fünf Büchern findet der Begriff ‚Soziale Marktwirtschaft‘ gar keine Verwendung. Bei dieser Betrachtung wird der fehlende Bezug der einzelnen drei Bereiche zur Sozialen Marktwirtschaft erneut erkennbar. In den Kapiteln zum Thema Markt wird durch die schriftliche Darstellung kein Bezug zur Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft hergestellt. Einige der untersuchten Schulbücher verwenden sowohl eine Groß-, wie auch eine Kleinschreibung des Begriffs (Soziale bzw. soziale Marktwirtschaft). Die Verwendung beider Schreibweisen - ohne einen Unterschied der Begrifflichkeiten zu erläutern - wirkt auf den Leser sehr befremdlich. Dadurch, dass dem Begriff Marktwirtschaft wiederholt das Adjektiv sozial zugeordnet wird, kann beim Schüler das Bild entstehen, dass die Soziale Marktwirtschaft eine Marktwirtschaft ist, die ‚sozial‘ gemacht wird bzw. gemacht werden muss. Der Begriff Soziale Marktwirtschaft wird in keinem der untersuchten Schulbücher der Sekundarstufe I als eigenständiges Konstrukt verwendet. Inhalte und didaktische Mängel spiegeln sich in dieser sprachlichen Unschärfe wider.

4.2 Ergebnisse zu den Schulbüchern der Sekundarstufe II

1. Bücher der Sekundarstufe II weisen inhaltliche Lücken in den drei Bereichen der Sozialen Marktwirtschaft auf.

Die untersuchten Schulbücher der Sekundarstufe II zeigen sich erwartungsgemäß inhaltlich vollständiger als die Schulbücher der Sekundarstufe I. Trotzdem weisen einzelne Bücher noch inhaltliche Defizite in den drei Bereichen *Grundrechte*, *Markt* und *Sozialordnung* auf. Die Bausteine im Bereich Grundrechte werden nahezu vollständig abgedeckt. Nur ein Schulbuch behandelt lediglich das Thema Marktwirtschaft und verzichtet in diesem Zusammenhang auf die Bereiche *Grundrechte* und *Sozialordnung*. Von den übrigen sechs Büchern gibt es zwei Bücher, die bei dem Baustein *Konstitutiver Rechtsstaat* ‚eingeschränkt‘ bewertet werden. Ansonsten werden alle Aspekte im Bereich *Grundrechte* von allen Büchern thematisiert. Im Bereich Markt ist das Bild nicht mehr so einheitlich. Die Bausteine *Koordination durch marktimmanente Korrekturen*, *Antriebsfeder* und *Zielvorstellungen* werden bspw. nur von vier Büchern ausreichend inhaltlich thematisiert. Ähnlich ist es im Bereich der Sozialordnung. Hier enthalten nur vier Bücher den Gesichtspunkt *Soziale Grundwerte* und nur drei Bücher erklären das *Solidaritätsprinzip* vollständig und korrekt.

2. In den Büchern der Sekundarstufe II ist insgesamt ein Anstieg der durchschnittlichen Seitenzahlen der einzelnen Bereiche gegenüber den Büchern der Sekundarstufe I erkennbar. Der Bereich Grundrechte schließt quantitativ zum Bereich Markt auf. Der Bereich Sozialordnung nimmt fast so viel Raum ein, wie die anderen beiden Bereiche zusammen.

Im Vergleich mit den Schulbüchern der Sekundarstufe I wird bei der Raumanalyse der Schulbücher der Sekundarstufe II ein Anstieg der durchschnittlichen Seitenzahl in den einzelnen Bereichen *Grundrechte*, *Markt* und *Sozialordnung* registriert. Dies entspricht, aufgrund einer intensiveren Auseinandersetzung mit der Thematik der Sozialen Marktwirtschaft in der Oberstufe, den Erwartungen. Auffällig ist, dass der Bereich *Sozialordnung* deutlich in den Vordergrund tritt. Allerdings sind die Verhältnisse zwischen den drei Bereichen nicht mehr so stark asymmetrisch gewichtet wie bei den Schulbüchern der Sekundarstufe I. Besonders der Bereich *Grundrechte* nimmt an inhaltlicher Bedeutung zu. Im Vergleich zur Sekundarstufe I ist der Anteil des Bereiches *Grundrechte* an der Gesamtseitenzahl von 9,9 Prozent auf jetzt 23,6 Prozent angestiegen.

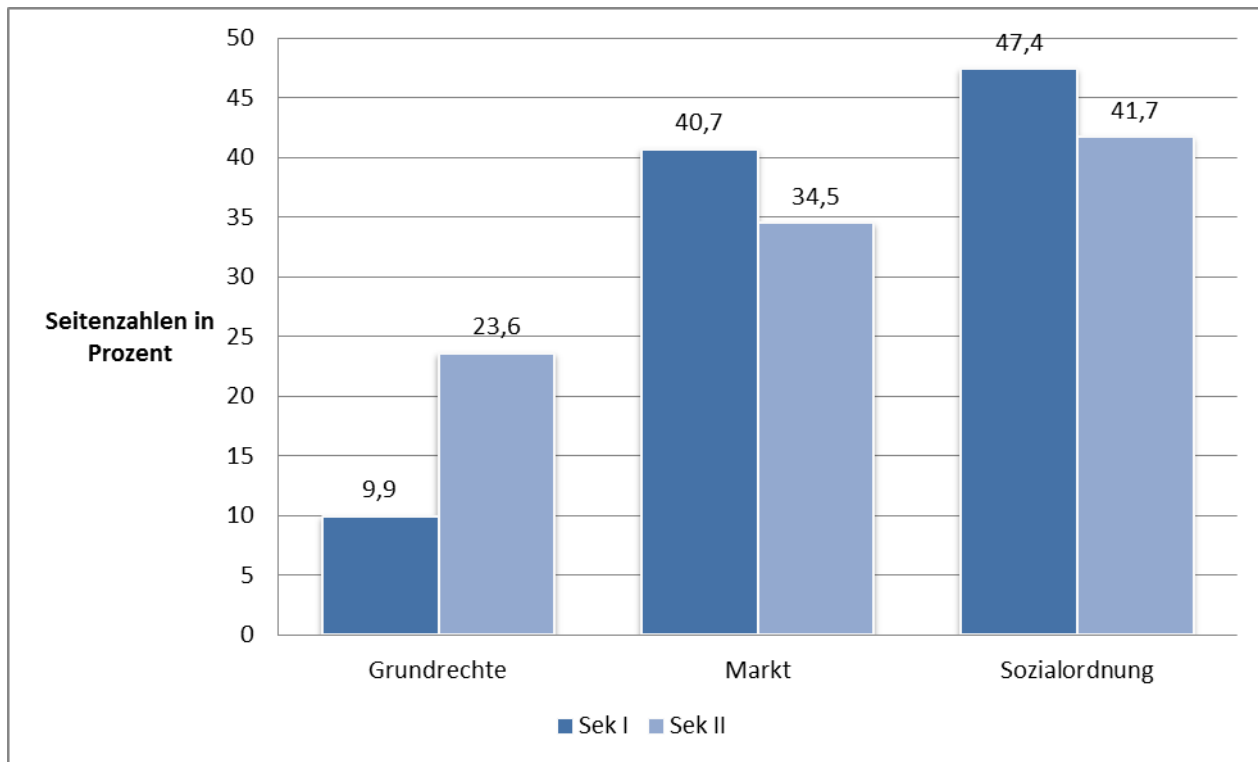


Abbildung 5: Seitenzahlen pro Bereich in Prozent.

Der Schwerpunkt im Bereich Sozialordnung bleibt allerdings auch in den Schulbüchern der Sekundarstufe II bestehen. Betrachtet man die Schulbücher der Sekundarstufe II einzeln, ergibt sich ein differenziertes Bild. Insgesamt variiert der Umfang in den einzelnen Schulbüchern. Bei drei Büchern gehört der umfangreichste Themenblock zum Bereich Soziales. Allerdings wird die asymmetrische Gewichtung entschärft. Grundrechte werden hier auf durchschnittlich 15,5 Seiten, Markt auf 19,5 Seiten und Sozialordnung auf 27,2 Seiten behandelt.⁶⁵

⁶⁵ Anmerkung der Autoren: Buch 1 wurde bei den Bereichen Sozialordnung und Grundrechte nicht berücksichtigt für die Durchschnittswert, da es lediglich den Bereich Markt enthält.

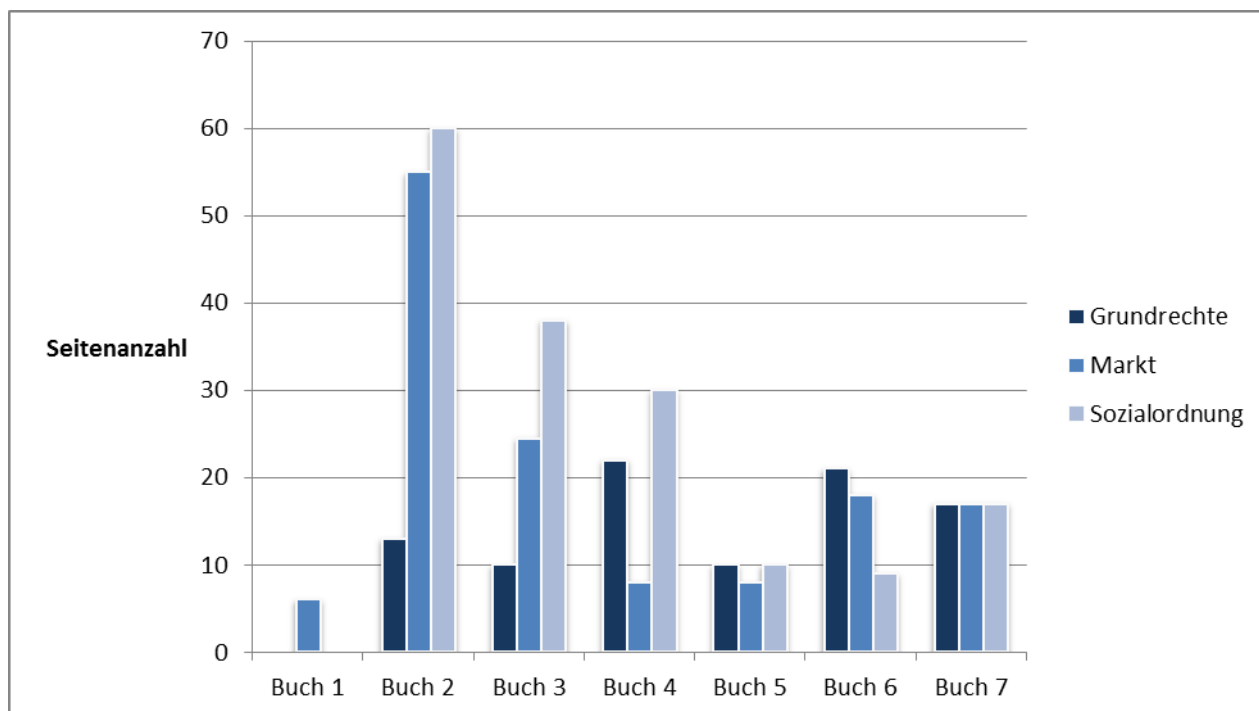


Abbildung 6: Seitenzahl pro Buch in der Sek. II.

3. In der Sekundarstufe II dominiert die Vermittlung von tragem Wissen

Die Verteilung der Abfrage von tragem und aktivem Wissen in der Aufgabenstruktur ist in allen Bereichen ähnlich. Im Bereich *Grundrechte* und *Markt* ist das Verhältnis zwischen tragem und aktiven Aufgaben etwa 3:2, im Bereich *Sozialordnung* 2:1.

Im Bereich *Grundrechte* generieren vier Bücher, im Bereich *Markt* und *Sozialordnung* sechs Bücher problemorientierte Aufgaben. Insgesamt unterscheidet sich das Verhältnis von Aufgaben, die sich auf trages Wissen beziehen zu Aufgaben, die aktives Wissen fördern nicht so gravierend, wie in den Schulbüchern der Sekundarstufe I. Allerdings fragen die meisten Aufgaben immer noch kontextungebundenes Sachwissen ab.

Das betrifft insbesondere typische „textorientierte“ Arbeitsaufträge gängiger Schulbücher. Ein Beispiel dazu: Die Theorie des klassischen Liberalismus wird anhand eines Textauszugs von Adam Smith dargelegt – verbunden mit folgender Aufgabenstellung: „Fassen Sie die wesentlichen Grundzüge der klassischen Liberalismus zusammen und stellen Sie heraus, welches Verhältnis zwischen dem Eigeninteresse des Einzelnen und dem Gemeinwohl in der Sicht von Adam Smith besteht“. Als Arbeitsauftrag zu einem Text über die Wirtschaftsordnung des klassischen Liberalismus, der gerade jenes Verhältnis herausstellt, erscheint die zweite Teilaufgabe wenig geeignet – die gedankenlose Reproduktion von Theorie-Versatzstücken kann schließlich nicht Ziel des Unterrichts sein. Statt sich mit dem Text auseinander zu setzen, geben viele Schüler den Inhalt (mehr

oder weniger strukturiert) wieder, worauf ja bereits die erste Teilaufgabe abzielt. Unsere schulischen Erfahrungen zeigen: Wenn Schüler die Position eines Autors "herausarbeiten", ist dies sachlich häufig nur bei wörtlichen Zitaten richtig - was die Absurdität eines Auftrags zur Zusammenfassung eines theoretischen Textes unterstreicht. Eine Textanalyse, bei der die Reproduktion bereits vorformulierter Informationen im Vordergrund steht, bleibt in der Regel aspekthaft und ideologisch vorgeprägt. Das eigentliche Ziel einer sozialwissenschaftlichen Textanalyse – die ideologiekritische Auseinandersetzung mit einem Text – kann so nicht realisiert werden. Vielleicht noch entscheidender für die schulische Praxis: Von einer textreproduzierend akzentuierten Unterrichtsgestaltung geht auch kein besonderer Lernanreiz aus. Sie unterfordert einerseits die Schüler, weil sie über Dinge schreiben, die sie so oder so ähnlich schon häufig gehört haben. Andererseits sind sie überfordert, da sie den Kern der Sachverhalte nicht für sich zu erschließen vermögen.

Fazit: Über die Notwendigkeit und vor allem den Mindestumfang der Lektüre historischer Texte zur Entstehungsgeschichte der Sozialen Marktwirtschaft mag man streiten. Kein Zweifel sollte jedoch daran bestehen, dass die unkritische Reproduktion ideologischer Schriften zur Wirtschaftsordnung nicht den didaktischen Kern eines sozialwissenschaftlich orientierten Ökonomieunterrichts darstellen sollte. Vielen Schulbüchern mangelt es an einer zusammenführenden Gesamtdarstellung der Wirtschaftsordnung, die Rechtsstaat, Marktwirtschaft und Demokratie in Beziehung setzt und diese problem- und adressatenorientiert konkretisiert.⁶⁶

⁶⁶ Vgl. Schuhen, M./Weyland, M.: „Marktwirtschaft“ unterrichten – aber wie? In: GWP, 3/2011, S. 383-387

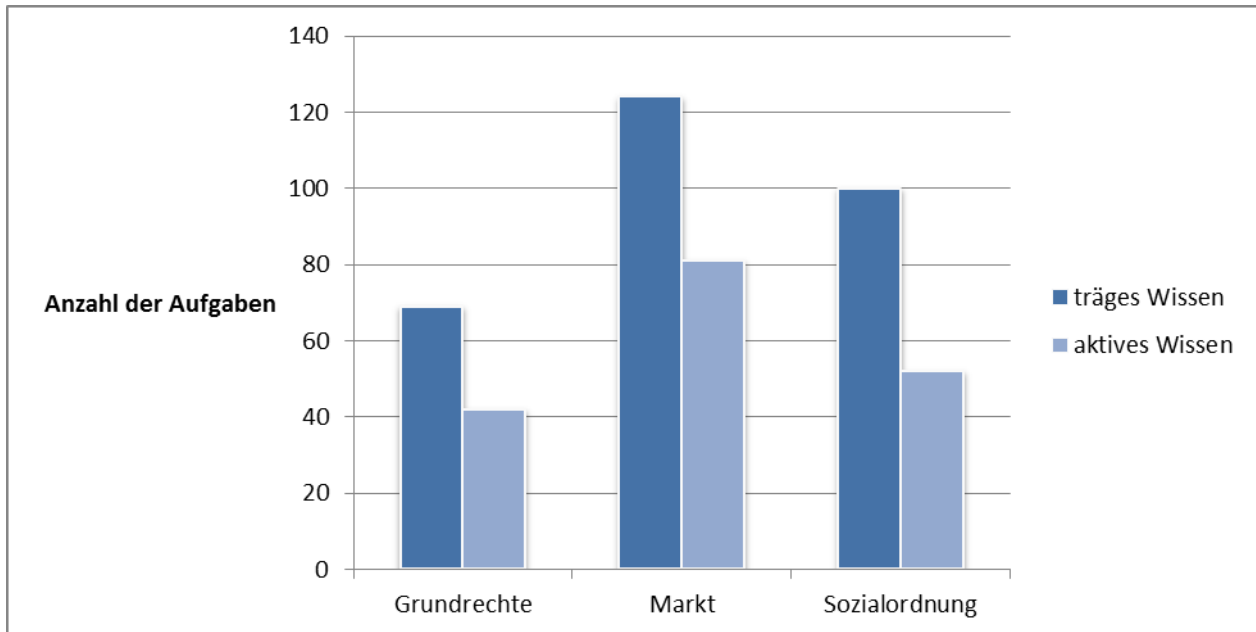


Abbildung 7: Träges und aktives Wissen unterschieden nach Bereich.

4. Auch Schüler der Sekundarstufe II bleiben vom Thema der Sozialen Marktwirtschaft weitestgehend unberührt.

In den Bereichen *Markt* und *Sozialordnung* stellen zwei Bücher Inhalte schülerorientiert und altersgemäß dar. In der Dimension *Grundrechte* schafft dies lediglich ein Buch. Die restlichen Bücher sprechen die Schüler in diesem Kriterium kaum bis gar nicht an. Damit ist auch bei der Sekundarstufe II die inhaltliche und didaktische Aufbereitung des Themas Soziale Marktwirtschaft weder für Schüler ausreichend motivierend noch differenzierend einzustufen. Unter diesen Umständen ist es schwer, dem Schüler mittels Schulbuch ein umfassendes Bild der Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft so zu vermitteln, dass die persönliche Bedeutung erfahrbar wird. Die defizitäre Schülerorientierung zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte gymnasiale Mittel- und Oberstufe.

5. Den Schulbüchern gelingt es in der Sekundarstufe II besser, eine Vernetzung der drei Bereiche aus der Perspektive der Sozialen Marktwirtschaft herzustellen, insbesondere im Bereich *Grundrechte*. Ein strukturiertes Spiralcurriculum kann allerdings nur mit Vorsicht in den Aufbau der Schulbücher hineininterpretiert werden. Eine abschließende Darstellung und eine Verbindung von Demokratie, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialordnung zu einem Gesamtkonstrukt sucht man weiterhin vergebens.

Nur in einem Schulbuch wird dem Bereich *Grundrechte* und *Sozialordnung* eine eingeschränkte Verbindung zur Sozialen Marktwirtschaft zugesprochen. Im Bereich *Markt* ist dies bei zwei Büchern der Fall. Die restlichen Schulbücher erfüllen alle das Kriterium der übergeordneten Vernetzung.

Defizite zeigen sich aber vor allem bei der inhaltlichen Verknüpfung der einzelnen Bausteine innerhalb der verschiedenen Bereiche. Wichtige Aspekte im Bereich *Markt* werden in drei Büchern aus Perspektive der Sozialen Marktwirtschaft thematisiert. In den restlichen Büchern wird der ‚Markt‘ unabhängig und isoliert vom Konstrukt der Sozialen Marktwirtschaft behandelt. Im Bereich *Sozialordnung* wird auf diese Verknüpfung in vier Büchern und im Bereich *Grundrechte* in fünf Büchern Wert gelegt. Insgesamt präsentieren die Schulbücher eine wesentlich vollständigere Vorstellung des Konstrukts der Sozialen Marktwirtschaft und können dem Schüler in Ansätzen ein Gesamtbild der Sozialen Marktwirtschaft anbieten.

6. *Auch in der Sekundarstufe II findet sich in den Schulbüchern keine einheitliche Schreibweise des Begriffes der Sozialen Marktwirtschaft. Allerdings ist nur selten die Rede von „sozialer Marktwirtschaft“. Soziale Marktwirtschaft wird sprachlich nun überwiegend als eigenständiges Konstrukt verwendet.*

Auch in den Büchern der Sekundarstufe II wird der Begriff der *Sozialen Marktwirtschaft* am häufigsten im Bereich *Grundrechte* verwendet. Alle sechs Bücher, welche den Bereich *Grundrechte* thematisieren, verwenden den eigenständigen Begriff – und das insgesamt 54 Mal. Allerdings weisen zwei von den sieben Büchern keine einheitliche Schreibweise auf. In diesen beiden Büchern wird Soziale Marktwirtschaft sowohl klein- als auch großgeschrieben. Der Mangel der sprachlichen Unschärfe setzt sich also teilweise in der Sekundarstufe II fort. Sprachliche Professionalität ist ein Attribut eines jeden guten Lehrers. Diesem Kriterium sollten dann auch die ihm zur Verfügung gestellten Materialien genügen.

5 Fazit

In der Sekundarstufe I vermittelt kein Schulbuch ein vollständiges Bild der Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft. Die drei Bereiche stehen inhaltlich ohne Bezug nebeneinander. Inhalt und Umfang der verschiedenen Bereiche deuten auf eine starke Fokussierung auf den Bereich Sozialordnung hin. Bedeutende Grundrechte in der Sozialen Marktwirtschaft werden in einem auffällig geringen Umfang behandelt.

Die Soziale Marktwirtschaft als umfassendes ordnungspolitisches Konstrukt existiert auch sprachlich nicht. Vielmehr ist überwiegend die Rede von einer Marktwirtschaft, die sozial gemacht werden muss. Es entsteht der Eindruck, dass in Deutschland auf wirtschaftlicher Ebene das System der (freien) Marktwirtschaft praktiziert wird. Daneben steht der Sozialstaat, der auf Grundlage des Sozialstaatsgebotes, die Ungerechtigkeiten des Marktes auszugleichen versucht. Diese Vorstellung ist weit von den ordnungspolitischen Ursprüngen der Idee einer integrativen „funktionsfähigen und menschenwürdigen Ordnung der Wirtschaft, der Gesellschaft, des Rechtes und des Staates“⁶⁷ entfernt. Diese Schieflage spiegelt sich letztendlich in der Aufgabenkultur wider. In den Schulbüchern der Mittelstufe wird überwiegend träges Wissen abgefragt, insbesondere im Bereich Sozialordnung. In dem Bereich, dem die vermeintlich größte Bedeutung zugesprochen wird, gelingt es durch Aufgabenstellungen nicht, die Schüler zu aktivieren und einen Transfer zu den anderen Bereichen herzustellen. Die integrative Verknüpfung von Grundrechten, Markt und sozialen Aspekten zu einem geschlossenen Gesamtbild bleibt unerfüllt.

In der Sekundarstufe II weisen einige Bücher Lücken in den Bereichen Markt und Sozialordnung auf. Die asymmetrische Fokussierung wird im Gegensatz zur Sekundarstufe I entschärft und den Grundrechten wird ein größerer Umfang eingeräumt. Das Verhältnis zwischen aktivem und trägem Wissen divergiert in einem geringeren Maße, dennoch überwiegt das träge Wissen in allen Aufgabenstrukturen. Die Bücher der Sekundarstufe II lassen kein Spiralcurriculum erkennen und es fehlt an einer inhaltlichen und übergreifenden Vernetzung der drei Bereiche. Allerdings wird die Soziale Marktwirtschaft überwiegend als eigenständiges Konstrukt dargestellt. Dies wird durch die Thematisierung der Grundrechte ermöglicht. Es gelingt teilweise eine Vorstellung über die Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft zu vermitteln. Der Bereich Markt wird in diesem Zusammenhang allerdings wiederum isoliert und nicht in Verbindung zur Sozialen Marktwirtschaft dargestellt.

⁶⁷ Eucken, W.: Die Grundlagen der Nationalökonomie. 9. unveränderte Aufl., Berlin (u.a.) 1940/1989, S. 239

Die untersuchten Schulbücher sind in Bezug auf die Darstellung der Sozialen Marktwirtschaft weder schülerorientiert noch problemorientiert aufgebaut. Kaum einem Schulbuch gelingt es, dem Schüler die Soziale Marktwirtschaft in ihrer Struktur und Vielfältigkeit auf eine altersgerechte Weise näher zu bringen und ihn für ihre Komplexität zu sensibilisieren. Fast kein Buch schafft ein Bewusstsein im Hinblick auf die Soziale Marktwirtschaft, das dem Schüler das Gefühl gibt, sicher mit dem Begriff „Soziale Marktwirtschaft“ in der Schule und im Alltag umzugehen zu können.

Die Liste der Defizite ist lang. Wenn davon ausgegangen wird, dass Vermittlungsprobleme in Schulbüchern entscheidenden Anteil an Bildern und Einstellungen zur Sozialen Marktwirtschaft haben, liegt die Ursache einer Sinnkrise vielleicht genau dort begründet. Zweifellos muss hier stets zwischen normativen Prämissen und Realität unterschieden werden. Genau diese Differenzierung muss in Schulen aber gerade betont werden, um voreingenommenen Meinungen vorzubeugen und entsprechend kritisch-mündige Bewusstseinsbildung bei Schülern zu ermöglichen.

Literaturverzeichnis

Aprea, C./Bayer, D.: Instruktionale Qualität von graphischen Darstellungen in Lehrmitteln: Kriterien zu deren Evaluation. In: Beiträge zur Lehrerbildung, Hf. 1, 2010, S. 73-83

Berger von der Heide, T. (u.a.): Politik und Wirtschaft verstehen 7/8/9. Braunschweig 2009.

Bertelsmann Stiftung: Einstellung zur sozialen Marktwirtschaft in Deutschland am Jahresanfang 2010. Erkenntnisse aus repräsentativen Trendfortschreibungen. Unter Mitarbeit von Bertelsmann Stiftung und Heinz Nixdorf Stiftung, 2010, abgerufen am 26.10.2011, http://www.bertelsmannstiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-C3CE2CBA-973B1AD0/bst/Allensbach_Studie_Soziale_Marktwirtschaft_08-02-2010.pdf

Bönkost, K.J./Oberliesen, R.: Arbeit, Wirtschaft und Technik in Schulbüchern der Sekundarstufe I. Institut für arbeitsorientierte Allgemeinbildung (IAAB) der Universität Bremen, o.J., abgerufen am 26.10.2011, <http://www.s-hb.de/~klaus.boenkost/linkeddokumente/studie.pdf>

Bundesverband deutscher Banken: Die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft, Berlin 2005.

Bundesverband deutscher Banken: Deutschland im Wahl- und Krisenjahr, Berlin 2009.

Cassel, D./Rauhut, S.: Soziale Marktwirtschaft: Eine wirtschaftspolitische Konzeption auf dem Prüfstand. In: Cassel, D. (Hrsg.): 50 Jahre Soziale Marktwirtschaft: Ordnungstheoretische Grundlagen, Realisierungsprobleme und Zukunftsperspektiven einer wirtschaftspolitischen Konzeption, Stuttgart 1998, S. 3-31.

Detjen, J./Heuwinkel, L./Jöckel, P.: Zukunft gestalten in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Jahrgangsstufe 11, Braunschweig 2004.

Dickertmann, D./Piel, V.W.: Soziale Marktwirtschaft: Ökonomische Grundlagen und Funktionsweise. In: Hasse, R.H./Schneider, H./Weigelt, K. (Hrsg.): Lexikon Soziale Marktwirtschaft. Wirtschaftspolitik von A bis Z. Stuttgart 2002, S. 367-378.

Dörr, M.: Das Schulbuch im Geschichtsunterricht – Kriterien für seine Beurteilung. In: Jäckel, E./Weymar, E. (Hrsg.): Die Funktion der Geschichte in unserer Zeit, Stuttgart 1975, S. 294-309.

Eucken, W.: Die Grundlagen der Nationalökonomie. 9. unveränderte Aufl., Berlin (u.a.) 1940/1989.

Euler, D./Hahn, A.: Wirtschaftsdidaktik. 2. Aufl., Bern (u.a.) 2007.

Floren, F.J. (Hrsg.): Wirtschaftspolitik im Zeichen der Globalisierung, Braunschweig (u.a.) 2004.

Floren, F.J. (Hrsg.): Wirtschaft Gesellschaft Politik. Band I, Braunschweig (u.a.) 2007.

Floren, F.J. (Hrsg.): Politik Wirtschaft 3. Ein Arbeitsbuch, Braunschweig (u.a.) 2009.

Goldschmidt, N.: Soziale Marktwirtschaft in der Sinnkrise. In: Wirtschaftsdienst 2008, S. 7-8.

Goldschmidt, N./Wohlgemuth, M.: Entstehung und Vermächtnis der Freiburger Tradition der Ordnungsökonomik. In: Goldschmidt, N./Wohlgemuth, M. (Hrsg.): Grundtexte zur Freiburger Tradition der Ordnungsökonomik. Tübingen 2007, S. 1-20.

Grindel, S./Lässig, S.: Unternehmer und Staat in europäischen Schulbüchern. Deutschland, England und Schweden im Vergleich. Herausgegeben vom Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung, 2007, abgerufen am 26.10.2011, http://www.gei.de/fileadmin/bilder/pdf/Berichte_expertisen/Unternehmer-Staat-Studie.pdf

Hacker, H. (Hrsg.): Das Schulbuch. Funktion und Verwendung im Unterricht, Bad Heilbrunn/Obb. 1980.

Heiter, D./Klößner, E./Wunderer, H.: Mensch und Politik SII, Gesamtband, Braunschweig 2006.

Homann, A. (Hrsg.): Anstöße 2. Politik / Wirtschaft, Stuttgart 2008.

Imhof, U.: Auswahl und Einsatz von Schulbüchern im Arbeits- und Wirtschaftslehreunterricht. In: arbeiten+lernen/Wirtschaft, 3. Jg. Nr. 12, 1993, S. 22-25.

Institut für Demoskopie Allensbach: Einstellungen zur Sozialen Marktwirtschaft, Allensbach 2008.

Jöckel, P.: Wirtschaftspolitik in der Sozialen Marktwirtschaft. Braunschweig 2006.

Kaminski, S./Frey, D./Traut-Mattusch, E./Greitemeyer, T.: Einstellungen der Bevölkerung gegenüber der Sozialen Marktwirtschaft – Status Quo & Herausforderungen, 2007, abgerufen am 26.10.2011, http://www.romanherzoginstitut.de/uploads/tx_mspublication/Frey-Die_Einstellung_zur_sozialen_Marktwirtschaft.pdf

Klein, H.E./Schare, T.: IW-Schulbuchanalyse. Unternehmer und Soziale Marktwirtschaft im Schulbuch in Nordrhein-Westfalen. Eine Untersuchung der Schulbücher für die Unterrichtsfächer Arbeitslehre, Erdkunde, Geschichte, Gesellschaftslehre, Politik, Sozialwissenschaften und Technik. Herausgegeben vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln, 2010, abgerufen am 26.10.2011, <http://www.unternehmernrw.net/dateien/news/pdf/IW-Studie-Schulbuchanalyse2010.pdf>

Konrad, K.: Probleme der Wissensanwendung in Schule und Hochschule. Aktuelle theoretische Ansätze und Lösungen, Heidelberg 2005.

Lenz, J.: Die Darstellung von Marktwirtschaft und Unternehmertum in Schulbüchern in Deutschland und in der deutschsprachigen Schweiz. Herausgegeben vom Liberalen Institut der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, 2010, abgerufen am 26.10.2011, http://www.hwwi.org/fileadmin/hwwi/Zweigniederlassung_Thueringen/Produkte/Studien/Studie_Schulbuecher_Marktwirtschaft.pdf

Löscher, C./Röder, P. (Hrsg.): Wirtschaft Politik Gesellschaft. Berlin 2001.

Mattes, W. (Hrsg.): Team 9. Arbeitsbuch für Politik und Wirtschaft, Braunschweig (u.a.) 2010.

Merret, G.: Marktwirtschaft in Schulbüchern. Position Liberal. Herausgegeben vom Liberalen Institut der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, 2008, abgerufen am 26.10.2011, http://pro-kopf.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/Marktw_Schulbuecher.pdf

Müller-Armack, A.: Soziale Marktwirtschaft. In: Ders. Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik. 2. Aufl., Freiburg im Breisgau 1956/1966, S. 243-249.

Rohlfes, J.: Schulgeschichtsbuch und Schulgeschichtsbuchkritik. In: GWU 34, 1983, S. 537-551.

Roth, H.: Pädagogische Anthropologie (Bd. 2), Hannover 1971.

Schlösser, H.J.: Staat und Wirtschaft. In: Informationen zur politischen Bildung. Heft 294, 2009.

Schlösser, H.J./Schuhen, M.: Ordnungspolitik – Wozu?. Ein Brevier, Freiburg i. Br. 2011.

Schmidt-Wulffen, W.-D.: Motivation und Unterrichtserfolg durch Mitplanung von Schülern. Ein Leitfaden für gesellschaftswissenschaftliche Fächer von der Grundschule bis zur Sek-II, Baltmannsweiler 2008.

Scholle, D.: Schulbuchanalyse. In: Bergmann, Klaus (u.a.) (Hrsg.): Handbuch der Geschichtsdidaktik. Seelze-Velber 1997.

Schuhen, M./Weyland, M.: „Marktwirtschaft“ unterrichten – aber wie? In: GWP, 3/2011, S. 383-387.

Schulministerium NRW: Kernlehrplan für das Gymnasium - Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen. Politik/Wirtschaft, Frechen 2007.

Schulministerium NRW: Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel: Gymnasium Sekundarstufe I (entspricht den Kernlehrplänen - verkürzter Bildungsgang), abgerufen am 26.10.2011, http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/GymnasiumG8.html#A_60

Schulministerium NRW: Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel: Gymnasiale Oberstufe, abgerufen am 26.10.2011, http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe.html#A_21

Stiller, E. (Hrsg.): dialog sozi. Band 2, Bamberg 2009.

Ulrich, P.: Wirtschaftsethik als Beitrag zur Bildung mündiger Wirtschaftsbürger. Zur Frage nach dem "Ort" der Moral in der Marktwirtschaft, St. Gallen 1996.

Weber, B. (u.a.): Kompetenzen der ökonomischen Bildung für allgemein bildende Schulen und Bildungsstandards für den Abschluss der gymnasialen Oberstufe, 2009, abgerufen am 26.10.2011, http://degoeb.de/uploads/degoeb/09_DEGOEB_Abitur.pdf

Weinbrenner, P.: Kategorien und Methoden für die Analyse wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Lehr- und Lernmittel. In: Hinrichs, Ernst (Hrsg.): Internationale Schulbuchforschung. 8Jg., Frankfurt 1986, S. 321-337.

Zinnecker, J. (Hrsg.): Der heimliche Lehrplan. Untersuchungen zum Schulunterricht, Weinheim 1975.